Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 9. Januar 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 7

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Kämpfe in Cavite.

Zu Allem hin kommt auch noch die Pest.

Manila, 9. Jan. Vollständige Berichte über die Gefechte in der südlichen Provinz Cavite am Samstag und Sonntag ergeben, daß drei solche stattfanden, nämlich zu Imus, Bacoor und Binang. Die Amerikaner hatten dabei, soweit bekannt, 5 Todte (darunter Leutnant Cheney vom 4. Infanterie-Regiment) und 24 Verwundete; die Verluste der Filipinos werden auf 280 angegeben. Schwan's Kolonne besetzte Indang und Silang und marschirt jetzt weiter südlich an der Laguna de Bay entlang, mit der Absicht, die Filipinos im südlichen Theil von Cavite zu umgehen. Wheaton's Streitmacht operirt im Westen der Provinz; nach den letzten Berichten ist Wheaton in Perez das Marinas.

Es läßt sich nicht länger leugnen, daß in Manila die Beulenpest grassirt, obwohl sie bis jetzt nur vereinzelt auftritt. 10 Erkrankungsfälle, unter denen 4 tödtlich verliefen, sind bis jetzt gemeldet. Die Stadt ist überfüllt, da Schaaren von Eingeborenen aus der Provinz hierher strömen und in den Häusern zusammengepfercht sind. Außerdem ist der, als Haupt-Nahrungsmittel dienende Reis theurer, als er seit zwölf Jahren war!

Im Norden von Manila hat Hauptmann Leonhauser wieder 5 gefangene Amerikaner nach einem Treffen befreit, in welchem die Amerikaner drei Todte und zwei Schwerverwundete hatten.

Zwölf Mann vom dritten amerikanischen Kavallerie-Regiment, welche bei San Fernando de Loubon rekognoszirten, wurden von einer Abtheilung Filipinos angegriffen, und ein Kavallerist, drei Pferde und ebenso viele Karabiner fielen den Angreifern in die Hände.

San Francisco, 9. Jan. Die Transportboote „Tartar" und „Aztec" gehen morgen mit weiteren amerikanischen Truppen, Kavalleriepferden und Vorräthen nach Manila ab.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 9. Jan. Beveridge (Rep.) von Indiana hielt heute im Senat seine angekündigte Rede zugunsten Behaltens der Philippinen-Inseln und Fortsetzung des Unterdrückungskrieges daselbst.

Washington, D. C., 9. Jan. Der Senat berieth in Exekutivsitzung den Samoa-Vertrag. Pettigrew, welcher auch in der offenen Senatssitzung eine sensationelle Rede über die Philippinen-Frage gehalten und die amerikanische Regierung geradheraus des Verraths gegen ihre Bundesgenossen, die Filipinos, angeklagt hatte, stellte die Frage: „Wie viele Menschen haben die Ver. Staaten mit dieser Transaktion gekauft?" Davis weigerte sich, die Frage zu beantworten, und wollte diesen Ausdruck nicht gelten lassen. Bacon kündigte an, daß er gegen diesen Vortrag sprechen werde.

Washington, D. C., 9. Jan. Allen von Nebraska brachte im Senat eine Resolution ein, welche den Kriegssekretär um Auskunft über den ganzen Transportboote-Dienst ersucht. Angenommen.

Hoar reichte eine neue Philippinen-Resolution ein, welche den Präsidenten um Auskunft über alle Mittheilungen ersucht, die ihm oder irgend welchen anderen Regierungsbeamten von Führern der Filipinos zugegangen seien, sowie über eine Reihe verwandter Fragen, u. A. auch darüber: Ob General Otis irgend welche Proklamation der amerikanischen Regierung an die Philippinen-Bevölkerung habe abändern lassen. Gegen die sofortige Berathung der Resolution wurde Einwand erhoben.

Bei Pulitzer brennt's.

New York, 9. Jan. Eine Feuersbrunst zerstörte heute das Wohnhaus von Joseph Pulitzer, dem bekannten Herausgeber der „N. Y. World", No. 10 und 12 Ost 55. Straße. Als das Feuer gelöscht war, fand man in den Ruinen eine Leiche, welche man für diejenige der Gouvernante Frl. Montgomery hält.

(Später:) Man hat zwei Leichen in den Trümmern gefunden. Die eine wurde als diejenige der Haushälterin, Wittwe Jellett, identifizirt, und die andere ist wahrscheinlich diejenige der Gouvernante Frl. Montgomery. Erstere hatte sich schon gerettet, war aber nochmals zurückgekehrt, um sich eine Handtasche zu holen. Als der Brand schon gelöscht war, wurde der Feuerwehr-Leutnant Hauck bei einem Einsturz verletzt.

Schneidiges deutsches Mädchen.

Kenosha, Wis., 9. Jan. Ein verwegener Straßen-Raubversuch, welcher sich 4 Meilen westlich von hier ereignete, ist zur Kenntniß der Polizei gekommen. Frl. Gertrude Hollenbeck, eine wohlbekannte junge Dame, welche in einem Schnittwaarenladen dieser Stadt beschäftigt ist, machte sich kurz nach 10 Uhr Abends mit ihrem Bruder mittels Fuhrwerk auf dem Heimweg. Als sie die Kreuzstraße in der Nähe des Gasthauses erreichten, traten ihnen sechs maskirte Männer entgegen, die sie zu berauben versuchten. Die junge Dame aber ergriff die Peitsche und schlug links und rechts um sich, daß die Raubgesellen es vorzogen, in der Dunkelheit zu verschwinden.

Am Galgen.

Pittsburg, 9. Jan. Der Ungar Wm. Wasco wurde heute im Hof des Courthauses dahier gehängt. Er hatte Annie Sestak, ein schönes ungarisches Mädchen, in das er verliebt wtr, das ihn aber nicht heirathen wollte, ermordet und dann einen erfolglosen Selbstmordversuch gemacht. Wasco ging ohne Zittern in den Tod und sagte: „Adieu, Ihr Leute, ich gebe gern mein Leben für meine Geliebte hin!"

Montrose, Pa., 9. Jan. Cornelius Shaw und James J. Eagan wurden wegen Ermordung des betagten wohlhabenden Landwirthes Jackson Pepper heute gehängt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Columbia (Hamburger Linie) nach den Mittelmeer-Häfen. (Mit einer bedeutenden Anzahl Chicagoer Passagiere.)

Angekommen.

Glasgow: Ethiopia von New York.
Liverpool: Georgic von New York.
New York: Sempione von Genua (mit 878 Passagieren.)

Ausland.

„Au waih, gewonnen".

Dies könnte das Motto zu den White'schen Siegesberichten sein.—Er soll großen Verlust erlitten, seine Munition fast völlig erschöpft haben und sich ohne Hilfe nicht mehr halten können.—Schnurrige Kriegs-Episoden.—Die britischen Schiffs-Räubereien.—Werden Deutschland und die Ver. Staaten gemeinsam Forderungen erheben?

London, 9. Jan. Das Gerücht, daß General Buller den Tugela überschritten, 12 Geschütze erbeutet habe und auf Ladysmith zu marschire, war, wie sich erwarten ließ, grundlos.

Dagegen wird die Nachricht, daß General White in Ladysmith einen Angriff der Buren endgiltig abgeschlagen habe, als feststehende Thatsache genommen, und White wird in allen Tonarten verherrlicht, — aber der Werth dieses „Sieges" ist ein sehr zweifelhafter! White soll bedeutende Verluste erlitten und jetzt seine Munition beinahe völlig aufgebraucht haben. Es ist nicht zu bezweifeln, daß, wenn er nicht bald Hilfe erhält, Ladysmith verloren ist.

Es heißt, daß der schimpfliche Rückzug des britischen Suffolk-Regimentes bei Colesberg, Kapland, durch Rückzugs-Signale verursacht worden sei, welche die Buren geblasen hätten, und daß dies nicht der erste derartige Fall sei!

Brüssel, 9. Jan. Die Buren spielten den Briten zu Ladysmith einen gelungenen Streich. Kürzlich hatte es geheißen, die Briten hätten das große Creusot'sche Belagerungs-Geschütz „Long Tom" zerstört. Thatsächlich aber hatten die Buren das Geschütz von der betreffenden Stelle weggebracht und dafür einen Baumstamm in Position gesetzt, welcher dann von den britischen Granaten in Stücke geschossen wurde!

Um die vielen gefangenen Briten in der Transvaal-Hauptstadt Pretoria unterzubringen, ist nördlich von der Stadt ein riesiger Pferch angelegt worden, und zwar in drei langen Straßen, welche die Namen Ladysmith-, Kimberley- und Mafeking-Straße führen.

Berlin, 9. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, enthielten die deutschen Postdampfer „Bundesrath" und „General", welche von den Briten beschlagnahmt wurden, auch die, nach Ostafrika bestimmte Maschinerie für eine große Spirituosenbrennerei; eine Darmstädter Firma, Venuleth & Ellenberger, hatte diese Maschinerie hergestellt. Ein Theil derselben besteht aus schmiedeeisernen Tuben von bedeutendem Durchmesser, und es ist leicht möglich, daß diese von den Briten für ein Geschütz gehalten wurden.

Wie die „Schuh- und Lederzeitung" in Erfahrung gebracht hat, ist auch die britische Angabe, daß sich auf dem „Bundesrath" mehrere Tausend, für die Buren bestimmte Sättel befunden hätten, völlig erfunden, und hat überhaupt keine deutsche Sattlerei Aufträge für die Buren ausgeführt.

Die Berliner „Post" meldet, daß sich die, aus Aden telegraphirte Nachricht von der Wiederfreigabe des „General" nicht bestätige.

General v. Lindequist vom 18. Armeekorps hat den Militärkapellen verboten, Buren-Hymnen und -Märsche zu spielen.

Der Brüsseler Korrespondent des „B. Tageblatt" theilt mit, daß der belgische Minister des Auswärtigen mit der deutschen, der holländischen und der amerikanischen Regierung behufs gemeinsamen Vorgehens zum Schutz des neutralen Seeverkehrs konferire.

Amsterdam, 9. Jan. Es ist ein, noch unbestätigtes Gerücht verbreitet, wonach ein britisches Kreuzerboot auf das holländische Kreuzerboot „Friesland" in der Nähe der Delagoa-Bai feuerte, und ein holländischer Offizier dabei getödtet wurde.

London, 9. Jan. Man hat einigen Grund zu der Annahme, daß das amerikanische und das deutsche Botschafter-Amt gegenwärtig versuchen, eine gemeinsame Grundlage zu finden, auf welcher sie behufs Erhebung ihrer Forderungen an Großbritannien wegen der Beschlagnahmungen in der Delagoa-Bai zusammenwirken können.

Ein hoher Beamter des deutschen Botschafter-Amtes hatte heute eine lange Berathung auf dem amerikanischen Botschafter-Amt, und man glaubt, daß dieselbe der obigen Angelegenheit gegolten hat.

Die frühere Meldung, daß die Antwort der britischen Regierung wegen der Beschlagnahme amerikanischen Mehles bereits dem amerikanischen Botschafter Choate zugestellt worden sei, war unbegründet.

London, 9. Jan. Im britischen Kriegsamt wird erklärt, daß die Liste der neuen britischen Verluste zu Ladysmith heute nicht erwartet werden könne und vielleicht auch morgen noch nicht kommen werde.

In einer Depesche der „Glasgower Mail" aus Estcourt wird behauptet, daß General Joubert schwer verwundet worden sei und nicht mehr am Feldzug aktiv theilnehmen könne; die Depesche sagt im Einzelnen, sein Pferd sei unter ihm weggeschossen worden und beim Fallen über ihn gerollt.

Der erste Jubel über die Zurückweisung des Buren-Angriffs zu Ladysmith ist schnell verflogen, und man wartet mit ängstlicher Spannung auf weitere Nachrichten von dort

Baltimore, 9. Jan. Sekretär Vanderhoogt von der staatlichen Einwanderungsbehörde und unoffizieller Vertreter der Regierung von Transvaal, hat aus Pretoria wichtige Dokumente bekommen, welche die Anschuldigung enthalten, daß die Engländer argen Mißbrauch mit der weißen Flagge getrieben haben. Es heißt darin, daß die Engländer sich in dem Gefecht am Modder-Spruit zwischen Elandslaagte und Ladysmith mehrfach der weißen Flagge bedient haben, um den Kugeln der Buren zu entgehen, gleich darauf aber auf diese geschossen haben.

General Cronje meldete: „Eine Abtheilung Engländer kam mit Mannschaften vom Rothen Kreuz heran, bis sie eine passende Stellung gefunden hatte, und eröffnete dann das Feuer auf uns. Ein Hügel wurde unter dem Schutze der weißen Flagge besetzt und dann von demselben aus Feuer auf uns gegeben."

Lorenzo Marquez, 5. Jan. Die „Standard & Diggers News" veröffentlicht die Neujahrsadresse des Präsidenten Steijn an die Burghers des Oranje-Freistaat, welche mit den folgenden Worten schließt:

„Ueber's Jahr wird die Nation der Afrikander sich des Friedens und der Ruhe erfreuen, und dieser Friede wird darauf aufgebaut sein, daß der Feind, welcher uns das ganze vergangene Jahr unterdrückt und verfolgt hat, nicht mehr in der Lage sein wird, unschuldiges Blut zu vergießen. Möge Gott in seiner unendlichen Gnade dies geben."

Durban, 9. Jan. Der beschlagnahmte deutsche Dampfer „Herzog" ist einstweilen dem Prisengericht übergeben worden. Unter den Passagieren war auch der portugiesische Gouverneur von Zambesa; die britische Flottenbehörde hat ihm ein Schiff angeboten, um ihn nach Delagoa-Bai zu befördern.

Der Dampfer „Bundesrath" läd jetzt sein Kargo aus.

Preußischer Landtag.

Heute wird er wieder eröffnet.

Berlin, 9. Jan. Bei der heutigen Eröffnung des preußischen Landtages verlas der Reichskanzler Hohenlohe die Thronrede. Dieselbe besagt, daß der Zustand der preußischen Finanzen ein befriedigender sei. Das Jahr 1898 bis 1899 schloß mit einem beträchtlichen Ueberschuß ab, und man erwartet auch vom laufenden Jahre günstige Ergebnisse. Der Etat für 1900 zeigte ein Gleichgewicht, und die Einnahmen von den Staatsbahnen sind anhaltend befriedigend.

Die Thronrede kündigt ferner die Einbringung einer Vorlage für die Erbauung leichter Eisenbahnen, die Wiedereinbringung der Rhein-Elbe-Kanalvorlage — nach Vollendung des geplanten Waessrweges für große Schiffe zwischen Berlin und Stettin sowie sonstiger östlicher Fluß-Verbesserungen — und den Regierungsplan betreffs Nutzbarmachung des Hafens von Emden für trans-ozeanische Dampfer und Unabhängigmachung des rheinischen Handels von ausländischen Häfen an. Am Schluß wird versprochen, den landwirthschaftlichen Interessen die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Häckel erhält den Preis.

Berlin, 9. Jan. Aus Rom wird gemeldet, daß die Akademie der Wissenschaften in Turin den Preis von 10,000 Lire, welcher für die größte wissenschaftliche Leistung während vier Jahren ausgeschrieben wurde, dem Professor Ernst Häckel, von der Jena'er Universität, verliehen habe. Häckel ist bekanntlich der hervorragendste Vertreter der Darwin'schen Theorie in Deutschland. Den obigen Preis aber erhielt er für werthvolle neue Beiträge zur Zoologie.

Dürfen nach Sibirien gehen!

Breslau, 9. Jan. Es wird gemeldet, daß sämmtliche russische Juden, welche fortan von den russischen Behörden zur Deportirung verurtheilt werden sollten, nach Sibirien gebracht werden sollen, statt nach der Insel Tsachalin — was, wie es heißt, eine bedeutende Milderung ist!

Kindesmörderin gehängt.

London, 9. Jan. Die französische Gouvernante Masset, welche schuldig gesprochen worden war, ihr uneheliches dreijähriges Söhnchen umgebracht zu haben, angeblich weil dasselbe einer geplanten Heirath im Wege stand, wurde heute früh zu Newgate gehängt.

Der Kaiser an den Schwabenkönig.

Stuttgart, 9. Jan. Kaiser Wilhelm telgraphirte dem König von Württemberg seinen Dank dafür, daß er die Patronage über das württembergische Komite der Flotten-Liga angenommen hat. Er sagt in seinem Telegramm:

„Ich hoffe, die Ereignisse der letzten paar Tage werden in immer weiteren Kreisen die Ueberzeugung wachgerufen haben, daß nicht blos Deutschlands Interesse, sondern auch Deutschlands Ehre auf fernen Seen beschützt werden, und zu diesem Behufe Deutschland auch auf dem Meere stark und mächtig sein muß."

Neuer Neffe des Kaisers Wilhelm!

Kiel, 9. Jan. Die Prinzessin Heinrich von Preußen wurde heute von einem Söhnchen entbunden.

Französische Kammer-Eröffnung.

Paris, 9. Jan. Die Deputirtenkammer wurde heute wieder eröffnet. Hr. Deschanel wurde mit 308 gegen 221 Stimmen, welche auf den Radikalen Brisson entfielen, zum Präsidenten der Kammer gewählt.

Lokalbericht.

Bankwahlen.

Die Aktionäre der Bankers' National Bank haben heute die nachgenannten Mitglieder des Direktoriums derselben wiedergewählt: M. H. Wilson, Michael Cudahy, Frank Gould, D. H. Burnham, George S. Lord, Richard C. Lake, Robert M. Wells, Daniel G. Reid, David Studebaker, C. H. Weaver. S. H. Busey und Edward S. Lacey. Da verschiedene Direktoren zur Zeit nicht in Chicago sind, wurde die Erwählung der Bankbeamten bis auf Weiteres verschoben.

Die Direktoren- und Beamtenwahl der Lincoln National Bank, welche heute stattgefunden, hat folgendes Resultat ergeben: Direktoren — B. C. Price, Walter C. Newberry, John Gately, Charles H. Hall, E. R. Hall, H. P. Klein und Frank R. Rockwood. Präsident, B. C. Price; Vize-Präsident, E. R. Hall; Kassirer, Edwin Harnett; Hilfs-Kassirer, J. E. Clarke.

Zu Direktoren der Ersten National-Bank gewählt wurden: Samuel M. Nickerson, Otto Young, Charles H. Conower, Samuel W. Allerton, Nelson Morris, A. A. Carpenter, Norman B. Ream, Eugene S. Pike, James B. Forgan, George D. Smith und Geo. D. Moulton.

Die Direktorenwahl der Commercial National-Bank hatte folgendes Ergebniß: Jesse Spalding, Franklin MacVeagh, N. K. Fairbank, B. J. Chalmers, Robert T. Lincoln, James H. Eckels und John McKeon. Die Vakanz, welche durch das Ableben von Norman Williams in der Bank entstanden ist, wurde vorläufig nicht ausgefüllt.

Die leidige Brückenfrage.

Stadt-Ingenieur Ericson und Brücken-Ingenieur Wilman sind eifrigst mit der Anfertigung der Pläne für neue Brücken an Division Str, Clybourn Pl., Weed Str. und 95. Str. beschäftigt. Dem Oberbaukommissär wurde heute seitens des städtischen Ingenieurs ein ausführlich ausgearbeiteter Bericht über die verschiedenen Typen von Brückenbauten unterbreitet, worin Herr Ericson ganz besonders auf die manigfachen Vortheile der alten Klappbrücken hinweist, wie solche in Selby, England, und in Rotterdam bestehen. Die Herstellungskosten einer solchen Klappbrücke würden sich auf etwa $100,000 stellen, und bedeutend billiger sein, als Brückenbauten anderer Konstruktion.

Vermuthlich der Vater.

Polizeichef Kipley erhiet heute aus Jonesboro, Ind., ein Telegramm folgenden Inhalts: „Bewahren Sie, bitte, die gestern Nr. 145 W. Madison Str. gefundene Leiche von A. J. Futrel auf, bis Sie Weiteres von mir hören. — A. J. Futrel, sen." — Die Depesche bezieht sich auf „Jack", der gestern mit seiner Margie zusammen in dem bezeichneten Hause gestorben ist. Offenbar ist A. J. Futrel der Vater des Todten, und das Geheimniß, welches über dem Paare gewaltet hat, wird nun wohl bald gelichtet sein.

Neuer Hilfs-Staatsanwalt.

Das Legislaturmitglied John R. Newcomer ist, als Nachfolger Haynie R. Pearsons, zum Hilfs-Staatsanwalt ernannt worden. Derselbe ist Senior-Mitglied der Advokaten-Firma Newcomer & Dellenbach und genießt den Ruf eines tüchtigen Rechtsgelehrten.

Newcomer war es, welcher den Entwurf zum „Jugendgericht"-Gesetz in der Staatslegislatur einreichte und die Passirung des letzteren durchsetzte.

* Unter der Anklage, den, No. 353 N. Ashland Ave. wohnhaften Isaak Kaufmann um einige Dollars begaunert zu haben, wurde ein gewisser Sumner C. Welch gestern dem Richter Baker vorgeführt. Der Angeklagte vereinfachte das Gerichtsverfahren dadurch, daß er sich schuldig bekannte. „Sechs Wochen Aufenthalt im Korrektionshause", lautete das Urtheil des Richters.

Heer und Flotte.

Vom hiesigen Werbe-Bureau sind gestern 36 Rekruten für die Bundesflotte nach dem Osten geschickt worden, darunter die Träger der folgenden Namen von mehr oder weniger deutschem Klang: Edwin S. Kietzmann, Charley Whsong, Charles W. Barhydt, Peter Schaefer, Fred. C. Steinkamp, Fred. F. Kemnitz, Joseph C. Podrasky, W. B. Dorward, John F. Krempel, Albert Sokup, Gustav Over, Rudolph Feilhauer, Alexander A. Schenkenberg, Paul A. Schneider und Edward Barnhart.

Als Nachfolger des Leutnants Reinburg ist Leutnant W. E. Reynolds, der bisher in Key West stationirt war, zum Inspektor des Küstendienstes im Bezirk Chicago ernannt worden.

In Fort Sheridan ist gestern der neue Platzkommandant, Oberst Comba vom 5. Infanterie-Regiment, eingetroffen. Oberst Comba war bis jetzt auf Kuba in Dienst. Er ist einer der ältesten Offiziere der Bundesarmee und wird bald die Altersgrenze erreicht haben, bei deren Ueberschreiten er pensionirt werden muß.

Wie aus Manila berichtet wird, ist bei der Einnahme des Dörfchens Tarlac durch die Bundestruppen Johannes Stocker vom 4. Regiment gefallen. Stocker war der Sohn eines auf der Südseite wohnhaften Bauunternehmers.

Wegen grober Vergehungen ist der Soldat Joseph Koproski vom 2. Infanterie-Regiment kriegsgerichtlich zu drei Monaten Zwangsarbeit und zur Ausstoßung aus der Armee verurtheilt worden. Die drei Monate wird er im Fort Sheridan abzukarren haben.

Feuer an der Madison Straße.

Gestern Abend brach in der Wirthschatf Nr. 244 Madison Str. Feuer aus, welches in kurzer Zeit eine bedenkliche Ausdehnung annahm. Der Privatwächter Albert Spies hatte Rauchwolken aus dem Frontfenster der Wirthschaft hervorbringen sehen und daraufhin die Feuerwehr alarmirt. Als dieselbe auf der Brandstätte erschien, stand das Schanklokal bereits in hellen Flammen. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als ob auch die anstoßenden großen Gebäude vom Feuer ergriffen werden würden, doch gelang es den Löschmannschaften, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Herr John König, Besitzer der Wirthschaft, hat einen Verlust von $3000 erlitten.

Jedenfalls interessant.

Gegen die Vernehmung von Feuerwehrleuten in der Eigenschaft von Belastungszeugen wurde heute vor Richter Hutchinson von der Vertheidigung in dem Verschwörungsprozeß von Samuel Freeman, Joseph Fish und Henry Senf Einsprache erhoben. Zur Begründung der Einsprache wurde geltend gemacht, die Feuerwehrleute könnten bei den Löscharbeiten unmöglich etwas von einer Verschwörung bemerkt haben. Die Staatsanwaltschaft meint aber, es sei schon genug, wenn die Feuerwehrleute über die Anzeichen von Brandstiftung berichten würden, welche sie auf der Brandstädtte bemerkt haben. Der Richter behielt sich die Entscheidung über die Zuläßigkeit der Aussagen bis zum Nachmittag vor.

Verbrüht.

Bei dem Versuch, in Gottfrieds Brauerei, Archer und Stewart Ave., aus einer schadhaften Röhre Dampf in einen großen Behälter einströmen zu lassen, erlitten der Brauer Alexander Branzler, wie auch dessen Gehilfen August Sciecel und Frank Winters schmerzhafte Brandwunden.

Sciecel mußte in das People's Hospital, Nr. 218 Archer Avenue, geschafft werden. Branzler und Winters konnten sich ohne Hilfe nach der gemeinschaftlichen Wohnung, Nr. 126 Ost 26. Place, begeben. Der 19jährige Winters ist ein Neffe Branzlers.

$200 Belohnung.

Eine Belohnung von $200 setzt die Lehigh Valley Coal Co. für die Ergreifung der Strolche aus, welche gestern den Raubüberfall auf die an 31. Str. und Stewart Ave. befindliche Geschäftsstelle der Gesellschaft ausgeführt haben, über den an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet wird.

Kurz und Neu.

* John Laughlin aus Sidney, O., hat im hiesigen Bundesgericht gegen die United States School Furniture Co. eine auf Zahlung von $35,000 lautende Klage angestrengt. Kläger hat zu diesem Betrage Bonds der genannten Korporation verkauft und beschwert sich, daß diese Papiere von derselben weder verzinst noch eingelöst werden.

* Die Frachtmakler-Firma G. W. Sheldon & Co., No. 303—305 Dearborn Str., hat im Kreisgericht gegen verschiedene Eisenbahn-Gesellschaften ein Klageverfahren eingeleitet, um feststellen zu lassen, ob Eisenbahn-Gesellschaften verpflichtet sind, Maklern, welche die Versendung von Frachtgut für Andere übernehmen, dieselben Frachtermäßigungen für die Benutzung ganzer Waggons zu gewähren, wie Kunden, welche solche Waggons für ihr eigenes Frachtgut gebrauchen.

Eine Schwarzkünstlerin.

Mary Gustavsons Bemühungen, in den öffentlichen Dienst zu gelangen.

Zurückgezogen wurde heute vor Polizeirichter Prindiville, an der Harrison Straße, eine Anklage wegen Betrugs, welche Mary Gustavson gegen Frau Amelia Turner, die Besitzerin eines Kramladens an der Dearborn Straße, erhoben hatte. Der Klagegrund war ein recht eigenartiger gewesen. Mary Gustavson ist nämlich ehrgeizig. Sie möchte gern eine Anstellung im öffentlichen Dienst haben, und zwar als Scheuerfrau in der Stadthalle. Frau Turner, mit der sie seit zwei Jahren „befreundet" gewesen ist, erbot sich, ihr zur Erreichung dieses Zieles behilflich zu sein. Sie behauptete, und an die Wahrheit dieser Behauptung glaubt Mary jetzt noch, daß sie mit mächtigen Geistern im Bunde stehe. Den Einfluß dieser Geister würde sie, gegen eine angemessene Entschädigung natürlich, zur Förderung von Marys Interessen aufbieten. Mary hat der Frau dann ein Baarhonorar von $30 gezahlt, außerdem gab sie ihr einen goldenen Ring, zwei seidene Taschentücher und verschiedene Kleidungsstücke. Als Gegenleistung empfing sie von der Geisterbannerin ein seidenes, angebliches Zauberband und die Anweisung, nächtlicher Weile einen bestimmten Singsang anzustimmen. Gesungen hat Mary denn auch mit aller Macht und das Seidenband ließ sie nicht wieder von sich — daß ihr die ersehnte Anstellung trotzdem nicht zutheil wurde, schreibt sie dem Umstande zu, daß Frau Amelia heimlich „gegen sie gehext" habe.

Zu einer gerichtlichen Verhandlung dieser merkwürdigen Geschichte kam es indessen nicht. Frau Turner hat nämlich der biederen Mary die $30 zurückgegeben, und damit ist diese zufriedengestellt. Wahrscheinlich wird sie das Geld nun einer andern Hellseherin übergeben, von der sie sich bessere Bedienung verspricht.

Wenig erfreulich.

Stadtanwalt Andrew J. Ryans Jahresbericht, der gestern Abend dem Gemeinderath unterbreitet wurde, lautet durchaus nicht ermuthigend. Aus demselben ist nämlich ersichtlich, daß die Schadenersatzansprüche gegen die Stadt von Jahr zu Jahr in bedenklichem Maße zunehmen. Die Zahl derselben ist von 716 am 1. Januar 1897 auf 1554 am 1. Januar 1900 gestiegen, was in den letzten drei Jahren eine Zunahme um mehr als 100 Prozent bedeutet. Die schadhaften Bürgersteige tragen die Hauptschuld hieran, doch macht Herr Ryan in seinem Bericht auch darauf aufmerksam, daß es ihm mit nur drei Assistenten thatsächlich unmöglich sei, die Interessen der Stadt mit Erfolg in den Gerichten zu vertreten. In beiden Beziehungen müsse der Gemeinderath sofort Abhilfe schaffen, widrigenfalls die Stadt schwere Verluste erleiden werde.

Fängt früh' an.

„Wie heißt das schöne junge Mädchen, dessen Bild sich im Deckel der Uhr befindet?" fragte Richter Prindiville heute den vierzehnjährigen Laufburschen George Coburn, der ihm unter der Anklage vorgeführt wurde, den goldenen Zeitmesser aus dem Zimmer eines Gastes des Saratoga-Hotels gestohlen zu haben. George blieb stumm. Nachdem ihm der Richter durch ernste Ermahnungen die Zunge gelöst hatte, gab er zu, die Uhr stibitzt und das Bild seiner „Herzenskönigin" in den inneren Deckel geklebt zu haben. Den Namen derselben würde er aber um keinen Preis der Welt verrathen. Coburn und auch sein der Hehlerei angeklagter Kamerad George B. Wells wurden dem Kriminalgericht überwiesen.

Verfrüht.

Die Nachricht, daß die Vereinbarung, welche Präsident Gompers, von der „A. F. of L.", mit den Pianofabrikanten zur Schlichtung der Wirren zwischen diesen und den Pianomachern getroffen hat, von der Pianomacher-Union gutgeheißen worden sei, war verfrüht. Die Union weist diesen Kompromiß-Vorschlag im Gegentheil zurück, da die Mehrheit der Mitglieder unter der Führung von Charles Dold dabei beharren, daß ihr Gewerkverband von den Piano-Fabrikanten anerkannt werden müsse.

Die Brücke bleibt.

Kreisrichter Smith hat heute entschieden, daß die Stadtverwaltung die von der Firma Schlesinger & Mayer hergestellte Verbindungsbrücke zwischen ihrem Geschäfts-Lokal und dem Perron der nächstgelegenen Hochbahn-Station bis auf Weiteres unangetastet zu lassen hat.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regenschauer heute Abend; morgen Schneegestöber, bei sinkender Temperatur; Minimaltemperatur während der Nacht wahrscheinlich etwas unter dem Gefrierpunkt; südliche Winde, die morgen nach Nordwesten umschlagen.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Regnerisch heute Abend; morgen Schneegestöber, bei sinkender Temperatur; südliche, später nördliche Winde.

Missouri: Oertliche Regenschauer oder Schneegestöber heute Abend und morgen; südliche Winde, die nach Norden umschlagen.

Wisconsin: Regen, der in Schneegestöber übergeht, heute Abend; morgen kälter, mit Schneegestöber im südöstlichen Theile; starke nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 36 Grad; Nachts 12 Uhr 34 Grad; Morgens 6 Uhr 31 Grad; Mittags 12 Uhr 30 Grad.

Eingeäschert.

Die Wagenremise der Süd Chicago Straßenbahngesellschaft völlig zerstört.

Feuersgefahr im „Lakeside Preß"-Gebäude.

Die Süd Chicago-Straßenbahngesellschaft ist heute zu früher Morgenstunde von einem schweren Brandunheil betroffen worden. Ihre große Wagenremise in Hammond, Ind., wurde nämlich durch Feuer total zerstört, und mit dem Gebäude gingen gleichzeitig 32 Kabelbahnwagen aller Art in Flammen auf. Dem angerichteten Sachschaden, in Höhe von $130,000, soll aber eine entsprechende Versicherung gegenüberstehen, und da der Bahngesellschaft auch noch genügend Waggons zur Verfügung standen, um den Betrieb fahrplanmäßig aufrecht zu erhalten, so wird sie den Verlust nicht weiter schmerzlich empfinden.

Die niedergebrannte Wagenremise befand sich an der Ecke von Holman und Sheffield Ave. Sie war 75 × 225 Fuß groß und seiner Zeit mit einem Kostenaufwand von $25,000 errichtet worden, während der Durchschnittswerth der eingeäscherten Straßenbahnwagen mit $3000 angegeben wird.

Es war gegen halb drei Uhr heute Morgen, als der Nachtwächter auf seinem Patrouillengang plötzlich einen hellen Feuerschein in der Nähe der Office bemerkte. Er gab sofort das Alarmsignal, ehe aber noch die Löschmannschaften auf der Brandstätte eintreffen konnten, hatten die Flammen bereits einen solch' gewaltigen Vorsprung gewonnen, daß an eine Rettung des Bahnmaterials nicht mehr zu denken war. Remise und Wagen wurden völlig zerstört, so daß von dem Gebäude und dessen Inhalt nichts als ein rauchender Trümmerhaufen übrig geblieben ist.

Wie das Feuer eigentlich entstanden ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Das „Lakeside Preß"-Gebäude, an Plymouth Place und Polk Straße, wurde heute frühmorgens durch Feuersgefahr schwer bedroht, und nur dem schnellen und energischen Eingreifen der Löschmannschaften ist es zu verdanken, daß nicht ein schlimmes Brandunheil zu verzeichnen ist. Die Flammen kamen in den Anlagen der „Chicago Electrotype and Stereotype Comp.", im 7. Stockwerk, zum Ausbruch, wahrscheinlich in Folge einer schadhaften Stelle im elektrischen Beleuchtungssystem. Zum Glück wurde das Feuer zeitig genug von dem Nachtwächter bemerkt, sodaß es noch im Keime erstickt werden konnte, doch beläuft sich der angerichtete Brandschaden immerhin auf über $1000.

Wieder eingefangen.

„Eddie" Murphy und William Cahill, welche unter „Parole", der erstere aus der Zwingburg in Joliet, der andere aus der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher in Pontiac, entlassen worden waren, werden wieder dahin zurückkehren müssen. Beide wurden heute aufs Bestimmteste als zwei Mitglieder des Quartetts von Straßenbanditen identifizirt, welche am Sonntag Abend einen gewissen B. Klausen an N. Clark und Ontario Str. überfallen hatten. Joseph Flynn und Frank Dowling werden unter dem Verdacht, die anderen Mitschuldigen zu sein, in der Revierwache an Ost Chicago Ave. gefangen gehalten.

Der Koenigsberg-Prozeß.

Die Auswahl der Geschworenen in dem Prozeßverfahren gegen den kleinen David Koenigsberg wegen „Ermordung" des langen Strolches John O'Brien, geht nur langsam von statten. Von der Vertheidigung werden alle Juryhkandidaten keltischen Ursprungs nach Kräften zurückgewiesen, während die Vertreter der Staatsanwaltschaft keinen Semiten an der Jury haben wollen. Hilfs-Staatsanwalt Barnes hat übrigens bereits erklärt, daß er nicht daran denke, die Verhängung der Todesstrafe über den Angeklagten zu beantragen. Koenigsberg befindet sich, gegen $10,000 Bürgschaft, auf freiem Fuß.

Kurz und Neu.

* An den Kopfwunden, welche D. Paradiso am 5. Januar bei einer Prügelei in einer, im Desplaines Straße-Polizeidistrikt gelegenen Wirthschaft davongetragen hatte, ist derselbe gestern Abend im County-Hospital gestorben. Paradiso war im Hause Nr. 379 Jefferson Straße wohnhaft.

* Dem County-Anwalt Johnson sind heute die Eingaben zugestellt worden, mit welchen die Rechtsvertreter der Stadt- und der Schulverwaltung morgen vor Richter Tuley die vom Countyschreiber Knopf vorgenommene Vertheilung der Steuerquoten auf die verschiedenen Verwaltungs-Behörden beanstanden werden.

* Seit dem 13. Dezember, an welchem Tage der Arbeiter Barney Make durch ein vom Viadukt an der 40. Str. und Princeton Ave. herabfallendes Stück Eisen am Kopf schwer verwundet wurde, hat der Aermste im County-Hospital zwischen Tod und Leben schwebend darniedergelegen. Gestern Abend wurde er durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die 34. Jahreskonvention der Maurer und Ziegelleger trat in Rochester, N. Y., zusammen.

— Im ganzen Lande wurde der Jackson-Tag von demokratischen Organisationen durch Bankette gefeiert.

— S. Dana Greene, ein im ganzen Lande bekannter Elektriker, und seine Gattin ertranken im Schenectdy, N. Y., beim Schlittschuhlaufen.

— Der erwählte Gouverneur Nash von Ohio wurde gestern unter den üblichen Feierlichkeiten in sein Amt eingeführt.

— Frau Alma Le Duc von Chicago wurde in New Orleans auf der Straße von einem Farbigen angegriffen, welcher ihr Werthpapiere im Betrage von $5000, sowie das Rückfahrt-Billet abnahm.

— In einem Vorstadt-Hospital in Mexiko starb die Wittwe des vielgenannten französischen Marschalls Bazaine, nachdem sie sich einer Krebsoperation unterzogen hatte. Dem Begräbniß wohnten nur einige wenige Personen bei.

— Prairie Depot, ein im Oeldistrikt gelegener Ort, 12 Meilen nördlich von Fostoria, O., wurde von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, welche Eigenthum im Werthe von $100,000 bis $150,000 zerstörte. Es brannten elf Geschäftshäuser und ein Wohnhaus ab.

— Zu Stevens Point, Wis., wurde Louis Weisner jr., von der Pferdehändler-Firma Curran & Weisner, von dem 70jährigen Gabriel Green erschossen. Die Söhne Greens sind Geschäftskonkurrenten der genannten Firma, und Weisner wurde beschuldigt, den Stall der Greens niedergebrannt zu haben, wobei 14 Pferde umkamen.

— Die Schwester Augusta, welche aus dem Kloster St. Maria zu Kenosha, Wis., verschwunden war, und von der man erst glaubte, daß sie wohlbehalten bei Freunden aufgetaucht sei, ist am Ufer des Michigan-Sees als Leiche aufgefunden worden. Sie hatte sich aus nicht mitgetheiltem Grunde ertränkt.

— Einen großen Radau gab es im Rathhaus in San Francisco, als der neuerwählte Steuer-Einnehmer Scott sein Amt übernehmen sollte. Ein Mann, Namens O'Brien, wurde in den Hals geschossen, und noch mehrere Andere wurden verletzt. Scotts Erwählung wird von dem bisherigen Steuer-Einnehmer Sheehan im Gericht beanstandet.

— Der junge Deutsche Max Krebs, welcher in Washington, D.C., dabei ertappt wurde, als er mit einem Messer einer Frau den Rock aufschlitzte, hat der Polizei gestanden, daß er der vielgesuchte „Jack, the Slasher“ sei und ähnliche Streiche in Philadelphia und St. Louis verübt habe. Krebs soll das „schwarze Schaf“ einer angesehenen Familie in Deutschland sein und große Stehlneigung haben.

— Bürgermeister Jones von Toledo, O., der im letzten Spätherbst unabhängiger Gouverneurskandidat war, und Albert S. Dulin von Philadelphia haben neuerlicher Angabe zufolge die „Association of Altruists“ gegründet und Moorestown, N. J., unweit Philadelphia, als Platz für eine kooperative kommunistische Kolonie ausgewählt. Mayor Jones dürfte dahin übersiedeln.

Ausland.

— Die Revolutionäre in der südamerikanischen Republik Colombia haben ohne Kampf Pamplona und Bucaramanga genommen und wollen nun auf Bogota zu marschiren.

— Aus der südamerikanischen Republik Venezuela wird mitgetheilt: Die auswärtigen Bankiers haben sich bereit erklärt, der Regierung 16 Mill. Bolivars zu leihen, wenn die Salzbergwerke als Unterpfand gegeben würden.

— Der Streik der Grubenleute im französischen Distrikt St. Etienne ist jetzt so gut wie zu Ende. Gestern Abend angegebene Ziffern zeigen, daß thatsächlich alle Leute in die Gruben hinabgestiegen sind, wie es am letzten Samstag vom Schiedsgerichtskomite arrangirt worden war.

— Aus Paris wird gemeldet: Die Angabe, daß zwischen Präsident Loubet's Sohn Paul und einem Freunde Namens Delaunay wegen Deroulede's Verurtheilung ein Duell stattgefunden habe, hat sich als unrichtig herausgestellt, obwohl es heißt, daß eine Forderung zwischen den Beiden stattgefunden hat. Die Sache wurde indeß von den Sekundanten beigelegt.

— François Coppee, der französische Romanschriftsteller und Dramatiker, hat in Erwiderung auf eine Depesche Deroulede's aus Genua die Kandidatur für Deroulede's Sitz in der Deputirtenkammer angenommen. Die Nationalisten werden einen heftigen Kampf führen, um Coppee zum Siege zu verhelfen, da dies ein Schlag für die Regierung sein würde. Coppee ist ein fanatischer Anhänger Deroulede's.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Georginana von London. (Nahm den Kapitän nebst Familie und 30 Mann des Dampfers „Ella“ auf, welcher auf der Fahrt von Perth Amboy nach Halifax unterging.)
Brisbane, Australien: Warrimoo von Vancouver, B. C.

Abgegangen.

San Francisco: Acapulco nach Panama.
Antwerpen: St. Cuthbert nach New York.
Liverpool: Cevic nach New York.

Lokalbericht.

Lokalpolitisches.

Vorsitzer Johnson, vom demokratischen National-Ausschuß, erklärt von Neuem, daß das Partei-Hauptquartier wegen der Harrison-Altgeld-Fehde nicht von Chicago verlegt werden würde.

Der Hamilton Klub wird heute Abend dem Richter Hanecy zu Ehren einen „Empfang“ veranstalten, zu dem alle republikanischen Partei-Größen eine Einladung erhalten haben.

Wm. C. Malley, der neuernannte Wahl-Kommissär, hat gestern seinen Amtseid geleistet und im Countygericht die von ihm verlangte Bürgschaft in Höhe von $10,000 hinterlegt. Durch Erwählung Malleys zum Präsidenten hat sich die Wahlbehörde gestern reorganisirt. Col. Theod. Stimming (Republ.) und Thomas F. Judge (Demokrat) sind die beiden anderen Wahl-Kommissäre.

Die „Chicago Platform Demokratie“ hat Beschlüsse angenommen, in denen erklärt wird, daß die sogenannte reguläre Demokratie von Cook County von der Patronage-Macht des Mayors kontrollirt werde, und daß der gegenwärtige Bürgermeister weiter nichts als eine politische Drahtpuppe in Händen der republikanischen Presse und einer der gefährlichsten Gegner der Chicagoer Platform sei.

Deshalb wäre es unbedingt nöthig, die waschechten Demokraten „für vorkommende Dringlichkeitsfälle“ zu organisiren, zu welchem Zwecke gestern folgende Ausschüsse ernannt wurden:

Süd-Seite: J. R. Finn, Francis R. Bagley, George A. Schilling.

West-Seite: Jos. O'Donnell, Jacob Ingenthron, George Nye, A. T. Johnson und W. F. Cooling.

Nord-Seite: Nober Gottlieb, Martin Becker, Charles A. Williams und Joseph S. Martin.

Stadtrathssitzung.

Der Northwestern-Hochbahngesellschaft wird die gewünschte Frist gewährt.

Mit 53 gegen 8 Stimmen nimmt das Plenum die Kompromiß-Ordinanz an.

Waggons von den Niveau-Linien dürfen das Hochbahngeleise nicht benutzen.

Eine Ordinanz, welche die Anbringung von „Fenders“ an Automobilen vorschreibt.

Der Northwestern-Hochbahngesellschaft ist gestern Abend vom Stadtrath die nachgesuchte Fristverlängerung zur Fertigstellung der Bahnstrecke gewährt worden. Dieselbe läuft am 31. Mai d. J. ab, bis wohin die Hochbahn von Lake Str. bis Wilson Ave. für den Personenverkehr vollendet sein muß. Eine Anzahl von Stadtvätern versuchte ihr Bestes, durch Einbringung von allerlei Amendements weitere Konzessionen von der Hochbahngesellschaft zu erzwingen, doch gab sich die Majorität des Gemeinderaths mit den Bestimmungen der Ordinanz zufrieden und sanktionirte den zwischen dem Mayor und der Hochbahngesellschaft geschlossenen Kompromiß. Bei der Schlußabstimmung weigerten sich nur 8 Aldermen, die Vorlage gutzuheißen. Es waren dies Connor, Novak (8. Ward), Garry, Cullerton, Hurt, Neagle, Johnson und Brennan. Für Gewährung der Freibrief-Frist stimmten: Coughlin, Kenna, Gunther, Pike, Fitch, Alling, Jackson, Foreman, Blake (5. Ward), Martin, McCormick, Brenner, Brennan (10. Ward), Colson, Duddleston, Patterson, Maypole, Beilfuß, Bos, Hallstrom, Kunz, Smulski, Oberndorf, Conlon, Powers, Morris, Brown, Pettibone, Herrmann, Werno, Goldzier, Smith, Olson, Peterson, Helm, Butler (25. Ward), Schlake, Blake (26. Ward), Butler (27. Ward), Keeney, Bigane, Rector, Carey, Russell, Boyd, Zeman, Badenoch, Eidmann, Mavor, Nelson, Watkins, Math und Bennett.

Die angenommene Fristverlängerungs-Ordinanz enthält folgende Hauptbestimmungen:

„Für die Fertigstellung der Hochbahn und die Aufnahme des Betriebs wird der Bahngesellschaft eine weitere Frist bis zum 31. Mai d. J. gewährt. Die früher der Stadt gestellte Kaution in Höhe von $100,000 ist verfallen, da die Bahnstrecke nicht bis zum 31. Dezember v. J. vollendet war. Die Bahngesellschaft hat sich mit einem gleich hohen Betrage dafür zu verbürgen, daß bei Ablauf der Fristverlängerung der Verkehr auf der Hochbahn aufgenommen wird. Bis spätestens am 1. Januar n. J. müssen die temporär errichteten Hochbahn-Stationen durch reguläre Bahnhöfe ersetzt sein. Der Hochbahngesellschaft wird das Recht zugestanden, die Wells Str.-Brücke auf eigene Kosten zu vergrößern und umzubauen, doch muß sie die Brücke allzeit in gutem Zustande halten, und der Stadt alljährlich $1000 dafür zahlen, daß diese nach den Brückenauffahrten sieht. Die Hochbahn-Stationen dürfen nicht durch Brücken mit Geschäfts- und Privathäusern verbunden werden, und an Franklin Str., Michigan Str., Wells Str., und 5. Avenue dürfen nur zwei Hauptgeleise gelegt werden. Die Kompensations-Bedingungen verbleiben dieselben, wie in der ursprünglichen Freibrief-Ordinanz, und zwar erhält die Stadt in den zweiten 10 Jahren der Freibrief-Frist 1 Prozent, in den dritten 10 Jahren 2 Prozent und in den übrigen Jahren bis zum Erlöschen der Gerechtsame 3 Prozent der Brutto-Einnahmen. Die Hochbahngesellschaft muß sofort auf eigene Kosten die eine Hälfte der Straßen-Uebergänge zwischen Lake Str. und Wilson Avenue mittels elektrischer Bogenlichter beleuchten lassen, und vom 1. Januar n. J. an auch die andere Hälfte, doch kann sie hiermit auch die Stadt beauftragen, der sie dann alljährlich $70 für jedes Bogenlicht zu zahlen hat. Bis zum 1. Januar 1905 muß die Hochbahn bis zur nördlichen Stadtgrenze, in westlicher oder nordwestlicher Richtung, vollendet sein, widrigenfalls für jede, dann noch nicht fertiggestellte Meile eine Straffumme von $25,000 zu entrichten ist. Waggons von den Niveau-Linien dürfen das Hochbahngeleise nicht benutzen.“

Die Ordinanz enthält außerdem noch eine recht sonderbare Bestimmung, die eventuell der Hochbahngesellschaft sehr gelegen kommen könnte. Sie lautet also:

„Irgendwelcher Aufschub, der durch Streiks, gerichtliche Einhaltsbefehle oder durch Fügungen Gottes verursacht wird, soll bei der Fristverlängerung nicht in Anrechnung gebracht werden.“

* * *

Mayor Harrison ernannte gestern Abend folgende Herren zu Mitgliedern der Steuer-Kommission, welche die Legislatur angehen soll, der Stadt Chicago die Erlaubniß zu geben, ihre verbriefte Schuld erhöhen zu dürfen, nämlich: George Birkhoff jr., Geo. Weber, Isadore Baumgarth, Neils Buch, A. T. Pochard, John Garibaldi, William A. Bond, Martin B. Madden, T. K. Webster, Christian Meier, W. B. Conkey, Charles B. Wood, Oliver Solitt, James E. Flannagan und J. P. Kwiatkowski. Dieselben wurden an Stelle von George S. Sloan, F. L. Wick, Virgil Brand, Joseph F. Junk, Thomas Rankin, Albert Hahne, Jos. H. Ernst, F. H. Head, H. A. Haugan, Thomas S. Wallin, J. R. Carter, Dr. Frank Taliaferro und Dan Healy ernannt, welche dankend abgelehnt hatten.

Alderman Blake, von der 8. Ward, reichte eine Ordinanzvorlage ein, laut welcher nach dem 1. April d. J. alle Automobilen mit „Fenders“, wie sie die Greif- und Motorwagen besitzen, ausgerüstet sein sollen. Das Justiz-Komite wird sich vorab näher mit der Ordinanz befassen.

Zum Nachfolger des freiwillig aus Amt und Würden geschiedenen Hilfs-Stadtkämmerers W. K. Ackermann hat der Mayor gestern den Anwalt Edward Allen Frost ernannt. Der Gemeinderath bestätigte ohne Weiteres diese Ernennung.

Dem „Chicago Demokrat“ wurde, als der mindestfordernden Zeitung, der Stadtdruck für 1½ Cents die Zeile zugesprochen.

* * *

Im Countyrath theilte Präsident Irwin gestern mit, daß er an Stelle der Kommissäre Struckmann und Happel, die geschäftlich verhindert seien, der Zusammenkunft beizuwohnen, den Kommissär Van Steenberg und Ex-Kommissär O. D. Allen zu Vertretern der Behörde bei der in Quincy stattfindenden Tagung der „Supervisors' and County Clerks' Association“ ernannt habe.

Der Plan, es den Richtern zu überlassen, Geschworenen, die über Nacht im Dienst zu verbleiben haben, Hotels anzuweisen, wurde gutgeheißen. Die Richter werden die Auswahl zwischen dem Le Grand Hotel, dem Revere und dem Tremont House haben. Die Preise werden in allen drei Häusern dieselben sein, je 35 Cents per Mahlzeit und Nachtlager.

S. C. & Co. Unterstützungsverein.

Der vor acht Jahren gegründete Unterstützungs-Verein der Angestellten von Siegel, Cooper & Co. berichtet für das Jahr 1899 über Einnahmen im Betrage von $10,298.19 und über Ausgaben im Betrage von $6,111.98. An Kranken- und Sterbegeldern wurden $5,684.46 ausgezahlt, die Verwaltungskosten stellten sich auf $427.52. Der Kassenbestand am 1. Januar 1900 belief sich auf $4,189.21. Seit seiner Gründung hat der Verein bereits $30,000 in Form von Sterbegeldern und Kranken-Unterstützung ausgezahlt.

Die Beamtenwahl hat folgendes Ergebniß gehabt: Präsident, John Broekema; Vize-Präsidenten, Chas. S. Burkholder und P. S. Ryan; Schatzmeister, J. S. Jacoby; Sekretär, D. J. Norbury; Direktoren: D. W. Newton, J. D. Rothstein, H. Shepard und M. Funkenstein.

Beamtenwahlen.

Die vor einigen Tagen vom „Schweitzer-Klub“ vollzogene Beamtenwahl hat nachstehendes Resultat ergeben: Präsident, Konrad Altdorfer; Vize-Präsident, Walter Schieß; prot. Sekretär, Felix A. Eggler; korresp. Sekretär, F. Eygar; Finanz-Sekretär, R. Vielmann; Kranken-Sekretär, Aug. Geiser; Schatzmeister, C. Fitzli; Bibliothekar, Emil Wirth; Beisitzer, Edward Baumgartner.

Die vor Kurzem von der Harmonie-Loge Nr. 3 (Orden der Hermannsschwestern) neugewählten Vorstandsmitglieder sind am Sonntage in der Wicker Park-Halle feierlich in ihre Aemter eingeführt worden. Groß-Präsidentin Marie Homel und Vize-Großpräsidentin Christine Conroy nahmen die Installirung vor. Der neue Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: Präsidentin, Augusta Heider, Nr. 801 N. Winchester Ave.; Vize-Präsidentin, Frida Thomsen; Protok. Sekretärin, Lina Wall, Nr. 324 Augusta Str.; Finanz-Sekretärin, Anna Brockmann, Nr. 471 N. Wood Str.; Schatzmeisterin, Elisabeth Hundt; Verwaltungsrath: Dora Stuerberg, Louisa Lueders, Johanna Golgert; Finanz-Komite: Maria Fisher, Emma Feistner, Christina Cornilsen; Führerin, Franziska Thum; Innere Wache, Marie Otto; Aeußere Wache, Emilie Eggerstaedt; Deputy, Elsbeth Kaden.

Die 16. Sektion des „Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago“ hat die folgenden Beamten für dieses Jahr erwählt: Präsident, George Grassel; Vize-Präsident, Wm. Ziegahn; Prot. Sekretär, Richard Jemm; Finanz-Sekretär, Paul Mauser; Schatzmeister, Julius Polzin; Führer, Hermann Block; Delegaten für den Verwaltungsrath, Fritz Becker und John Engel.

Diese Sektion hat im verflossenen Jahre 15 Mitglieder aufgenommen; die Gesammtzahl beträgt zur Zeit 100 Mitglieder. Der Kassenbestand beläuft sich auf $175. Beschlossen wurde, in diesem Jahre darauf hinzuarbeiten, daß dem Publikum der Südwestseite durch Agitations-Versammlungen klargelegt wird, welche Vortheile einem Jeden geboten werden, der sich dieser Sektion anschließt.

Der unlängst neugewählte Vorstand der „Concordia Liedertafel“ ist wie folgt zusammengesetzt: Präsident, K. Hillmann; Vize-Präsident, Jul. Geppert; Finanz-Sekretär, J. Faist; Korrespond. Sekretär, Wm. Eulberg; Schatzmeister, J. Eulberg; Archivar, G. Runge; Bummelmajor, A. Breitling; Bummelleutnant, Wm. Lange; Dirigent, G. Berndt; Vize-Dirigent, R. Triptow; Finanzkomite: J. Meier, B. Neitzel, M. Gerlach; Stimmenführer: 1. Tenor, Jul. Eulberg; 2. Tenor, B. Neitzel; 1. Baß, R. Triptow; 2. Baß, C. Mattmüller.

„Heim für Freundlose.“

Das Direktorium des „Home for the Friendleß“ hielt im Anstalts-Gebäude gestern seine einundvierzigste Jahresversammlung ab. Aus dem Bericht des Präsidenten geht hervor, daß im Jahre 1899 431 Frauen und 1127 Kinder in der Anstalt Aufnahme fanden, während 435 Frauen und 1109 Kinder aus derselben entlassen wurden. Die Neuwahl der Beamten hatte nachstehendes Ergebniß: Präsident, A. C. Bartlett; Vize-Präsident, Chauncey J. Blair; Prot. Sekretärin, Frau Sarah James Wheeler; Korresp. Sekretärin, Frau Mary E. Dean; Schatzmeister, Eldridge G. Keith; Hilfs-Schatzmeisterin, Frau Edward Forman; Beirath: E. W. Blatchford, A. M. Lewis, E. B. McCagg und Marvin Hughitt; Finanz-Komite: A. C. Bartlett, Chauncey J. Blair, Elbridge G. Keith und John J. Mitchell; General-Auditeur, C. B. Bouton; Superintendentin, Frl. Eliza D. Everett; Hilfs-Superintendentin, Frl. Elisabeth T. Colburn.

Teutonia-Frauenverein.

In der großen Wicker Park-Halle, Nr. 501 West North Avenue, wird der Teutonia-Frauenverein am nächsten Samstag Abend dem Prinzen Karneval seine Huldigungen darbringen und ein Maskenfest veranstalten, von dem noch lange auf der Nordwestseite rühmend gesprochen werden soll. Die Damen des Vereins sind als geschickte Vorbereiterinnen amüsanter Feste in weiten Kreisen bekannt. Dieses Mal gedenken sie sich selbst zu übertreffen. Sie laden nun alle die fröhlichen Verehrer und Verehrerinnen des lustigen Karneval-Prinzen zu recht zahlreichem Besuch ein. Von Allen, welche die bisherigen gesellschaftlichen Erfolge des blühenden Vereins kennen gelernt haben, wird dieser Einladung mit Freuden entsprochen werden.

Vergebliche Ausflucht.

Die Arbeiter Walter Brown und George Wilson wurden am Samstag von dem Fuhrmann Stephen C. Dooley beauftragt, ein paar vermeintlich leere Bierfässer nach einem Geschäftsplatz an der Lake Str. zu schaffen. Unterwegs entdeckten die Beiden zu ihrer unermeßlichen Freude, daß die Fässer noch je einige Quart Bier enthielten. Natürlich waren die Fässer, als sie abgeliefert wurden, dennoch leer, Brown und Wilson aber voll. Dooley, der den Sachverhalt erfuhr, bewirkte die Verhaftung der Beiden, „wegen Diebstahls.“ Gestern standen sie als Angeklagte vor Kadi Dooley. Brown führte die Vertheidigung. Er stellte fest, daß Dooley von dem Bier, das noch in den Fässern war, nichts gewußt hatte. „Wie konnte der Mann etwas verlieren,“ fragte er den Richter, „von dessen Vorhandensein er nichts weiß?“ — Zu einer Ordnungsstrafe verurtheilt wurden Brown und Wilson aber doch.

Alter Musiker gestorben.

Die „Chicago Musical Society“ gab heute Nachmittag ihrem langjährigen, treubewährten Mitgliede Wilhelm Buderbach das letzte Geleite. Aus Elmhurst, woselbst der Verstorbene während der letzten Jahre mit seiner Familie ansässig gewesen war, traf die Leiche um 2 Uhr 30 Minuten auf dem Northwestern-Bahnhof, an Wells Straße, ein und wurde alsdann zur letzten Ruhestätte nach Graceland übergeführt. Herr Buderbach war am 8. Dezember 1833 in der Nähe von Köln geboren und schon als Knabe mit seinen Eltern nach Chicago gekommen. Er hatte ein volles Vierteljahrhundert hindurch das Orchester in McVickers Theater geleitet, als er sich im Jahre 1893 in den verdienten Ruhestand zurückzog. In Musikerkreisen war Papa Buderbach eine sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit.

* Beim Nachlassenschafts-Gericht wurde gestern das Testament des am 31. Dezember verstorbenen John S. Bielfeldt, Präsidenten der Bielfeldt Brewing Co. in Thornton, zur Bestätigung eingereicht. Der Erblasser verfügt darin zum Besten seiner acht Kinder und der Brauerei-Gesellschaft, welche jetzt vornehmlich aus diesen Kindern besteht, über ein Vermögen im Betrage von $64,000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ ...2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost.........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schwindelfreiheit.

Mit den Trusts, die als solche gar nicht mehr vorhanden sind, haben sich wieder sehr viele Gouverneure in ihren Jahresbotschaften beschäftigt. Einige haben nur die bekannten Redensarten wiederholt, die auf die Masse wirken sollen und eine Zerlegung in ihre einzelnen Bestandtheile nicht vertragen, andere haben die Sache von allen nur denkbaren Gesichtspunkten aus erörtert. Eine auffallende Uebereinstimmung besteht zwischen den Ansichten des Gouverneurs Roosevelt von New York und denen des Gouverneurs Nash von Ohio. Dieselbe erklärt sich aber mit Leichtigkeit daraus, daß Beide der Angelegenheit nur als Rechtsgelehrte näher getreten sind, weil, wie sie ganz richtig bemerken, die Gesetzgebung schließlich mit den rein wirthschaftlichen Seiten der „Trusts" sich nicht abgeben kann.

Vor allen Dingen läßt sich nicht durch Gesetze bestimmen, wie viel Kapital ein Geschäftsmann, mehrere Theilhaber oder eine Aktiengesellschaft in ihrem Geschäfte anlegen sollen oder dürfen. Wenn es einer Bahngesellschaft erlaubt wird, Aktien im Betrage von hunderten von Millionen auszugeben, so kann man nicht einer Seifenfabrik vorschreiben, daß sie sich über eine gewisse Grenze hinaus nicht ausdehnen darf. Ebenso wenig kann man mehreren gleichartigen Betrieben verbieten, sich miteinander zu verschmelzen, statt sich gegenseitig an die Wand zu drücken. Wer kann entscheiden, wie groß ein Betrieb werden kann, ohne die Gesellschaft zu schädigen, oder wie klein er bleiben muß, damit die Schwachen auch noch mitkommen können? Solange es überhaupt noch gestattet ist, daß viele Personen Geld zusammenschießen, um ein Geschäft zu gründen, wird es sich nicht verhindern lassen, daß manche Aktiengesellschaften eine sehr großen Umfang annehmen. Auch ist es mindestens fraglich, ob der Bevölkerung als Ganzes durch die künstliche Züchtung der kleinen und die Unterdrückung der großen Betriebe gedient sein würde. In Deutschland z. B. ist statistisch über allen Zweifel hinaus nachgewiesen worden, daß die Lohn- und allgemeinen Arbeitsverhältnisse in der Klein- und Hausindustrie bedeutend schlimmer sind, als in der Großindustrie.

Dagegen kann und soll der Staat nach der Meinung der beiden Gouverneure den offenbaren Schwindel und Betrug verhindern, der jetzt vielfach von den Trustgründern verübt wird. Gouverneur Nash schlägt vor, daß keine Aktiengesellschaft ihren Geschäftsbetrieb soll beginnen dürfen, ehe ihr ganzes Aktienkapital einbezahlt und thatsächlich seinem angegebenen Zwecke zugeführt worden ist. Hiergegen wird jedoch eingewendet werden, daß beispielsweise ein Erfinder, der kein „Kapital", sondern nur seine Erfindung einzuschießen hat, durch ein Gesetz dieser Art gezwungen werden würde, dieselbe um jeden Preis zu verkaufen. Ferner bezahlen viele Gesellschaften, die keine kostspieligen Betriebsanlagen haben, dessenungeachtet reichliche Dividenden, und nach letzteren richtet sich der Werth ihrer Aktien. Sind alle Antheilscheine als „verwässert" zu betrachten, die nicht ein voll eingezahltes Kapital darstellen, sondern den regelmäßig erzielten Geschäftsgewinnst? Der Erfolg eines Geschäftes hängt weit weniger von der Größe seines Betriebskapitals ab, als von der Nachfrage nach seinen Erzeugnissen und der Tüchtigkeit seiner Leiter. Unternehmungen, in die von Anfang an viel Geld gesteckt worden ist, gehen gerade deshalb häufig zugrunde, während andere, die klein anfangen und sich mühsam in die Höhe arbeiten mußten, aus der harten Schule der Erfahrung mit Glanz hervorgehen. Das Publikum wird aber sein Geld lieber bewährten Geschäften anvertrauen, die einen angemessenen Gewinn in sichere Aussicht stellen, als neuen Betrieben, die sich nur auf ihr großes Kapital stützen, und der Gesetzgeber wird diese unbestrittene Thatsache nicht außer Acht lassen dürfen.

Gouverneur Roosevelt geht denn auch nicht so weit, wie Gouverneur Nash, stimmt jedoch mit Letzterem in der Ansicht überein, daß der Staat, dessen Geschöpfe die Korporationen sind, sie beaufsichtigen und regeln darf. Beide Gouverneure befürworten Gesetze, wodurch den Aktiengesellschaften die Verpflichtung auferlegt werden soll, alljährlich öffentlich zu berichten, wie viel von ihrem Aktienkapital thatsächlich einbezahlt, wie das Geld angelegt worden ist, was die Bestände und Guthaben, und wer die Aktionäre sind. Ferner sollen sie den Beamten des Staates Einsicht in ihre Bücher zu gewähren haben, damit festgestellt werden kann, ob die Berichte auch auf Wahrheit beruhen. Aehnliche Gesetze bestehen längst in allen anderen Kulturstaaten, und obwohl sie nirgends den Gründungsschwindel ganz haben beseitigen können, so haben sie sich doch im Allgemeinen gut bewährt. Wer durchaus sein Geld auf's Spiel setzen und sich nicht erkundigen will, ob es sicher angelegt ist, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er zu Schaden kommt. Das Gesetz oder der Staat kann höchstens Denjenigen beschützen, der mit Bedacht und Vorsicht zu Werke geht.

Daß die Korporationsgesetze in den Ver. Staaten viel zu locker sind, hat namentlich die deutsch-amerikanische Presse von jeher hervorgehoben. Die „Eingeborenen" aber haben früher von den „Eingriffen des Polizeistaates" nichts wissen wollen und die Schwindelfreiheit gewissermaßen als ein Grundrecht ausgerufen. Erst die in's Riesige gehenden Börsengründungen der jüngsten Zeit haben auch ihnen die Augen geöffnet.

Der verkehrreichste Kanal der Welt.

Die Kölnische Zeitung vom 27. Dezember enthält einen Artikel, der betitelt ist: „Aus Detroit, der größten Hafenstadt der Welt" und in dessen Einleitung der Verfasser sagt: „Ich fürchte, nicht wenige werden, wenn sie diese Zeilen lesen, kaum wissen, wo die berühmte Stadt Detroit liegt, und noch viel größer dürfte die Zahl Derer sein, die mit der Berechtigung des Zusatzes, den ich in der Ueberschrift dem Städtenamen gegeben, nicht vertraut sind." Das wird wohl stimmen. Viele werden wieder vergessen haben, was sie in der Schule über Detroit lernten und daß die Michiganische Stadt die größte Hafenstadt der Welt sei, das konnten sie nicht lernen, denn es ist nicht ganz richtig. Detroit hat den größten Durchgangverkehr irgend eines Hafens der Welt, steht aber als Hafen selbst an Bedeutung weit zurück hinter anderen Häfen an den großen Seen und hinter den großen Welthäfen unseres Landes, Deutschlands, Englands u. s. w.

Wenn der Verfasser jenes Artikels durch die Benutzung des Superlativs seinen Lesern gern imponiren wollte, so lag ihm bei einer Plauderei über Detroit die günstigste Gelegenheit nahe genug. Er hätte nur die Fahrzeuge, welche durch den Hafen von Detroit hindurchfahren, auf ihrer Fahrt zu verfolgen brauchen, und er würde gefunden haben, daß die meisten von ihnen einen Kanal durchfuhren oder vor Erreichung ihres Bestimmungsortes durchfahren mußten, von dem er mit vollster Berechtigung als dem verkehrsreichsten Kanal der Welt sprechen und noch viel eher als von Detroit annehmen konnte, daß die große Masse der Leser keine Ahnung davon haben würden, wo dieser verkehrsreichste Kanal der Welt liegt, ja daß sie noch kaum je seinen Namen gehört haben.

Der Sault Ste. Marie Kanal — allgemein Soo-Kanal genannt — von dem hier natürlich die Rede ist und der den Superior See mit den anderen großen Seen, (Michigan, Huron, Erie und Ontario) verbindet, hat einen weit größeren Schiffsverkehr aufzuweisen, als der Suezkanal, und ist hinsichtlich der Zahl und des Tonnengehalts der Fahrzeuge, die ihn durchfahren, allen anderen Kanälen so weit überlegen, daß er thatsächlich eine Klasse für sich selbst bildet.

Der soeben auszugsweise veröffentlichte Bericht über das „Geschäft" des Soo-Kanals in 1899 zeigt, daß das Jahr 1899 auch hier ein „Rekordbrecher" war. Die Zahl der den Kanal benutzenden Segelschiffe war 1899 um 7, die Zahl der Dampfer um 15 Prozent größer, als im Vorjahre. Die Frachtmenge stieg um 19 Prozent, die Passagierbeförderung weist ein Mehr von 13 Prozent auf. Bauholz stieg um 16 Prozent, Eisenerz um 30 Prozent!

Sehr interessant ist ein Vergleich des letztjährigen Schiffsverkehrs im Soo-Kanal mit dem früherer Jahre; da in dem großartigen Wachsthum der Schifffahrt auf den großen Seen doch nur die wunderbare Entwickelung wiedergespiegelt wird, welche die Staaten im Gebiet der großen Seen und der Nordwesten in den letzten dreißig Jahren durchmachten. Im Jahre 1869 wurde der Soo-Kanal benutzt von 939 Segelschiffen und 399 Dampfern, zehn Jahre später war die Zahl der Segler auf 1404, die der Dampfer auf 1168 angewachsen; für 1889 stellten sich die Zahlen auf 2635 (Segler) und 6501 (Dampfer) und in 1899 durchfuhren den Kanal 4776 Segelfahrzeuge und 14,738 Dampfschiffe! Die Zahl der Passagiere stieg von 17,657 in 1869 auf 18,979 in 1879, 25,712 in 1889 und 49,082 in 1899; der Tonnengehalt der den Kanal durchfahrenden Fahrzeuge stellte sich in 1869 auf 524,885, in 1879 auf 1,677,071, in 1889 auf 7,221,935 und in 1899 auf 31,958,347!

Ebenso gewaltig ist natürlich die Zunahme in den verschiedenen Frachtarten. Es wurden befördert an

	1869	1899
Weizen (Buschel)	49,700	58,397,335
Welschkorn u.s.w. (Bu.)	323,501	30,000,935
Mehl (Fässer)	32,007	7,114,147
Eisenerz (Tonnen)	239,368	15,328,240
Kupfer (Tonnen)	18,602	120,030
Kohle (Tonnen)	27,850	3,940,887
Holz (Fuß)	1,260,000	1,038,037,030

Noch vor 10 Jahren machte die Eisenerzfracht nur 4,095,855 Tonnen aus, im Vorjahre über 15 Millionen! Bauholz ist im Laufe von 30 Jahren von einer Million auf tausend Millionen Fuß gestiegen; die Weizenfracht hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre nahezu vervierfacht, die Bauholzlast mehr als verdreifacht, u. s. w. Die Aussichten sind derart, daß man für das eben begonnene Jahr ein weiteres Anschwellen der Gesammtfracht um volle 25 Prozent erwarten kann!

Lokalbericht.

* Detektives der Desplaines Str.-Revierwache verhafteten gestern J. W. Bishop, den ehemaligen Buchhalter der „Acme Spring Bed Company", Nr. 418 43. Str., der sich der Unterschlagung von $200 schuldig gemacht haben soll. Bishop war vor Jahresfrist flüchtig geworden.

* Im „Matthew Laflin Memorial"-Gebäude, im LincolnPark, findet heute Abend die Jahresversammlung der „Chicago Academy of Sciences" statt. Bei dieser Gelegenheit werden neue Beamte gewählt und die Jahresberichte der bisherigen Vorstandsmitglieder zur Verlesung gebracht werden.

Beanspruchen Schadenersatz.

Verschiedene neue Klagen anhängig gemacht.

Im Superior-Gericht reichte gestern der Armee-Lieferant J. W. Simpson eine Schadenersatzklage gegen die Louisville und Nashville-Bahngesellschaft ein. Er fordert $6000 als Schadloshaltung für den Verlust, den er dadurch erlitten haben will, daß im vorigen Jahre 310 Stück Rindvieh durch die Bahngesellschaft sieben Tage später an das Verpflegungs-Bureau des amerikanischen Heeres auf Cuba abgeliefert worden sind, als vereinbart worden war.

Weil die Illinois Zentral-Bahngesellschaft angeblich die mit ihm zwecks Versandts von Früchten abgeschlossene Vereinbarung nicht eingehalten hat, verlangt der Kommissionshändler Edward G. Davies von ihr $25,000 Schadenersatz.

Die Summe von $50,000 beansprucht Harvey W. Shryer von der Chicago Junction Railway Company für Verletzungen, die er, als er noch ein Angestellter der genannten Gesellschaft war, dadurch erlitt, daß er durch eine Lokomotive über den Haufen gerannt und schwer verletzt wurde.

Im Jahre 1898 war Wm. M. Neil, damals in der Patentmedizin-Fabrik von J. B. Foley & Co., Nr. 90 Ohio Straße, beschäftigt, aus dem obersten Stockwerke des Fabrik-Gebäudes durch den Luftschacht in das Erdgeschoß herabgefallen und hatte schwere Verletzungen erlitten. Da er angeblich noch heute nicht im Stande ist, irgend welche körperliche Arbeit zu verrichten, so verlangt er in einer Schadenersatzklage, die er gestern im Superiorgericht anhängig machte, $60,000 Schmerzensgeld von den Fabrikanten.

Auf $25,000 veranschlagt der Erfinder Frank Andree den Schaden, der ihm angeblich daraus erwachsen ist, daß die „Garden City Fan Company" in mehreren Zirkularen seine Ehrlichkeit in Zweifel zu stellen gesucht hat.

Weil der Fuhrmann Fred. Bricker nachweisen konnte, daß er den Beinbruch, dessen langwierige Heilung ihm große Kosten verursachte, dadurch erlitten hatte, daß er mit seinem Wagen in ein großes Loch im Straßenpflaster an Elston Ave. und Blackhawk Straße, gerathen war, wurden dem Kläger gestern von der Jury vor Richter Thompson $6000 als Schadenersatz zugesprochen.

Der Eisenbahn-Moloch.

Drei Personen auf den Geleise-Uebergängen getödtet.

Innerhalb von zehn Minuten wurden gestern Abend auf der zwischen Chicago Ave. und Huron Str. befindlichen Geleisestrecke der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn zwei Männer überfahren und augenblicklich getödtet. Der 59 Jahre alte John Olson, ein Tischler, welcher bis vor Kurzem in einer Möbelfabrik an Illinois Str. beschäftigt und Nr. 185 Townsend Str. wohnhaft war, hatte an der Chicago Ave. und Larrabee Str. vor einem heransausenden Personenzug schnell noch auf die andere Seite der Straße gelangen wollen, als er von der Lokomotive getroffen und mit solcher Wucht zur Seite geschleudert wurde, daß er fast augenblicklich seinen Geist aufgab. Während die Ambulanz der Ost Chicago Ave.-Station noch auf dem Wege zur Unglücksstätte war, traf in der Revierwache die Meldung ein, daß von einem aus südlicher Richtung kommenden Zug der nämlichen Bahn an Huron Str. ein unbekannter Arbeiter, muthmaßlich ein Angestellter des städtischen Straßen-Departements, überfahren und gräßlich verstümmelt worden sei. Die Leiche des letzteren wurde in dem Bestattungsgeschäft Nr. 226 N. Clark Str., die des erstern in der Morgue Nr. 141 Ost Chicago Ave. aufgebahrt.

Auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn an Sangamon Str. gerieth die 50jährige Frau Edward A. Wall unter die Räder einer Rangirlokomotive und erlitt so schwere Verletzungen an beiden Beinen, daß nach ihrer Einlieferung im County-Hospital die sie daselbst behandelnden Aerzte eine Amputation vornehmen mußten. Auf dem Operationstisch that die Aermste ihren letzten Athemzug.

Fischgeschichten.

Anläßlich der etwas besser werdenden Beschaffenheit des Flußwassers werden bereits hübsche kleine Fischgeschichten in Umlauf gesetzt. Der städtische Hilfs-Ingenieur behauptet, er habe in der Nähe der Van Buren Str. gesehen, wie sich Stichlinge in der Fluth des Flusses tummelten, und ein unternehmender Berichterstatter, der gestern den ganzen Tag lang am Fluß geangelt hat, wies am Abend einen vier Zoll langen Hecht vor, von dem er steif und fest behauptete, er habe ihn im Fluß gefangen.

Eine Verwechslung.

Schankwirth Dinzer und sein falscher Schwiegervater.

In Melrose Park ist kürzlich der Schankwirth Henry Dinzer, wie vor ihm schon so unzählig viele Andere, zu der Einsicht gelangt, daß es nicht gut sei, wenn der Mensch allein ist. Mary Schlueter war ungefähr gleichzeitig mit ihm zu dieser Erkenntniß gelangt, und die Folge der beiderseitigen Erwägungen war eine Heirath gewesen. —

Gestern Vormittag erhielt der junge Ehemann, der im Frohgefühl seines jungen Glücks es nur mit großer Selbstüberwindung hinter seinem Schanktisch aushielt, den Besuch eines älteren Herrn. Dieser sah sehr unmuthig und sehr entschlossen aus. Er stellte sich dem überraschten Dinzer als sein Schwiegervater vor, erklärte aber, daß er sich in dieser Rolle keineswegs wohl fühle und nicht gesonnen sei, dieselbe weiter zu spielen. Er sei gekommen, um seine Tochter, die sich ohne seine Einwilligung verheirathet hatte, heim zu holen. Dinzer möge ihm dieselbe unverzüglich ausliefern, oder — und dabei zeigte der Fremdling ein paar Fäuste, welche dem guten Dinzer in seiner Ueberraschung noch weit größer vorkamen, als sie in Wirklichkeit waren. Dinzers Versicherung, daß ein Irrthum vorwalten müsse, daß er als den Vater seiner Frau bereits einen anderen, viel netteren Herrn kennen gelernt habe, zog nicht. Der Gast wurde stürmisch und verlangte, Dinzer möge seine Frau rufen. Als der Wirth das dann endlich that, war der Fremdling sehr verblüfft. „Das ist die Mary freilich nicht", gab er zu. Aber es war die Mary doch, wenn auch nicht die Mary Schlüter aus Crown Point, Ind., wo der falsche Schwiegervater zu Hause ist, sondern eine aus Melrose Park gebürtige Namensbase derselben. Der von seinem Irrthum belehrte Bauersmann kehrte nach Hause zurück, ohne es für nöthig gehalten zu haben, bei seiner Tochter, die in Melrose Park bei einer Familie als Stütze der Hausfrau angestellt ist, vorzusprechen.

Zur Unfallschronik.

Der eine Zug, den die Northwestern-Hochbahngesellschaft täglich auf der bisher fertiggestellten Strecke laufen läßt, hatte sich gestern Nachmittag von der Station an Montrose Ave. aus gerade in Bewegung gesetzt, als ein gewisser George Peters den Versuch machte, noch auf das Trittbrett zu springen. Er glitt aus und wurde eine Strecke weit mitfortgeschleift, ehe der Zug zum Halten gebracht werden konnte. Peters hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, No. 142 Cullom Ave., geschafft werden mußte.

In einem epileptischen Anfall stürzte gestern der Fuhrmann Albert E. Barst von seinem Wagen auf das Pflaster herab. Als er aufgehoben wurde, zeigte es sich, daß er schwere Kontusionen am Kopf und am Oberkörper davongetragen hatte. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, Nr. 225 Ost 25. Str., gebracht, woselbst er bald darauf seinen letzten Athemzug that.

Der acht Jahre alte John Kroll hängte sich gestern an einen, auf der Milwaukee Ave. fahrenden Lastwagen. Er gerieth mit dem rechten Beine in eines der Hinterräder und wurde mit großer Wucht auf das Straßenpflaster geschleudert. Die Verletzungen, welche er erlitten hatte, erwiesen sich als so bedenklicher Natur, daß er eiligst mittels der Ambulanz nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 690 Milwaukee Ave., übergeführt wurde. Nach Ansicht des ihn behandelnden Arztes wird der Verunglückte mit dem Leben davonkommen.

Der, im Hause Nr. 7041 Lowe Ave. wohnhafte Chas. Johnson stürzte gestern Abend in der 64. Str. aus einem Buggy auf das Straßenpflaster herab und erlitt bedenkliche innere und äußere Verletzungen. Das Pferd hatte einen jähen Seitensprung gemacht, und das Gefährt war dabei umgekippt. Johnson befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

An den Folgen der Schußwunde, die er vor Kurzem gelegentlich eines von ihm veranlaßten Streites an der 39. Str. erlitten hatte, ist der Kanalarbeiter Roger O'Brien gestern im Mercy-Hospital gestorben.

Die, im Hause Nr. 2339 Calumet Ave. als Dienstmädchen beschäftigt gewesene Katharine Flynn that gestern Abend im Mercy-Hospital ihren letzten Athemzug. Sie hatte vor wenigen Tagen beim Putzen des Küchenofens, infolge einer Explosion, schwere Brandwunden erlitten.

— Zur Kompositionsfrage.— Sehen Sie diesen Kerl da drüben, der Kerl ist ganz gewöhnlicher Schneider und sagt, er wäre Zuschneider, der Aufschneider!

Liebestod.

„Jack und Margie" enden gemeinschaftlich ihr Leben.

Die Identität des Paares noch nicht ermittelt.

In dem Gasthause Nr. 145 W. Madison Str., das Frau Fewer über der von ihrem Gatten geführten Schankwirthschaft betreibt, wurde gestern Nachmittag von einem Stubenmädchen eine schreckensvolle Entdeckung gemacht. Das Frontzimmer des Hauses war am Samstag von Frau Fewer an „J. A. Futrell und Frau" vermiethet worden. Als nun das fragliche Mädchen gestern Nachmittag das Zimmer betrat, fand es die Beiden, durch den Kopf geschossen, todt oder doch anscheinend todt im Bette vor. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, und Leut. Howard fand, daß in dem Körper des Mannes noch Leben war. Dieser wurde nun schleunigst nach dem County-Hospital geschafft, ist dort aber kurz darauf gestorben, ohne vorher noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Der Revolver, mit dem die verhängnißvollen Schüsse abgefeuert worden waren, wurde in dem Bette neben der Leiche der Frau vorgefunden. Aus seiner Lage schließt man, daß der Mann die Waffe zuerst gegen sich gebraucht hat, und daß dann die Frau sie nahm, um sich damit zu tödten.

Wer die Todten waren, ist noch nicht festgestellt worden. Der vorgebliche Futrell scheint ein Schauspieler gewesen zu sein. Er war etwa 35 Jahre alt, während die Frau 8 bis 10 Jahre jünger gewesen sein mag, als er. Baares Geld hatten die Beiden, als sie am Samstag nach dem Gasthause kamen, nicht viel in ihrem Besitz; das hatten sie der Wirthin auch mitgetheilt, und diese gewährte ihnen gegen die Sicherheit Aufnahme, welche ihr der Koffer der Leute bot. Aber es kann nicht Geldnoth gewesen sein, was die Beiden in den Tod trieb. Unter den zurückgelassenen Sachen befindet sich ein Bankbuch, wonach der Inhaber $1260 bei der Exchange-Bank liegen hat. Die Angabe des Ortes, wo sich die Bank befindet, und der Name, auf welchen das Buch ausgestellt worden ist, sind sorgfältig ausgekratzt. Sowohl der Mann, wie auch die Frau waren im Besitze einer werthvollen goldenen Uhr. Die der Frau ist mit Diamanten und Rubinen besetzt und weist die Inschrift auf: "Jack to Margie". Auf der Innenseite der vorderen Schale des Gehäuses von Jacks Uhr befindet sich Margies Photographie. Auch mehrere andere Photographien der Frau wurden unter den Sachen vorgefunden. Dieselben sind in Blairsville, Pa., angefertigt, und von dem Photographen, E. H. Berlin, hofft man Näheres über die Persönlichkeit Margies zu erfahren.

In einem Notizbuch, das in einer Tasche von Jacks Rock steckte, sind mehrere Adressen aufgezeichnet, darunter die folgenden: A. J. Futrell, Jonesville, Ind.; J. E. Scott, St. Thomas, Can.; W. F. Rothlesberger, Wheeling, W. Va.; John E. Gardner, Nr. 28—30 Toronto Str., Uniontown, Pa. — Eine Visitenkarte, die in derselben Rocktasche steckte, lautet auf den Namen „Jack Futrell". Darunter steht gedruckt: „Glückwünsche von Coon Hollow. Fröhliche Weihnachten". — Aus dieser Karte schließt man, daß Futrell mit einer Minstrel-Gesellschaft in Verbindung gestanden hat, welche sich Coon Hollow Co. nannte. Eine Gesellschaft dieses Namens befindet sich zur Zeit in Watertown, S. D. — Eine telegraphische Anfrage bei dem Geschäftsführer derselben brachte die Antwort, daß kein Jack Futrell zu ihr gehöre, oder gehört habe. — Möglich ist nun, daß „Jack" vielleicht ein Agent der Coon Hollow Distilling Co. war, einer Brennerei-Gesellschaft in Nelson County, Ky.

Die Gastwirthin Fewer gibt an, daß Jack und Margie in bestem Einvernehmen miteinander zu stehen schienen, und daß sie bei ihrer Ankunft, sowie am Sonntag Beide munter und guter Dinge gewesen seien.

Später: Es ist nachträglich bekannt geworden, daß „Jack und Margie" am Sonntag Abend einen Streit mit einander gehabt haben. Jack soll darauf seine Sachen gepackt haben und schon im Begriff gewesen sein, das Haus mit denselben zu verlassen. Auf der Treppe kehrte er jedoch um. — Die Polizei ist jetzt der Ansicht, daß Margie den Mann in der Nacht erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet hat.

* Auf dem Bahnhof an der Polk Str. ist ein ganz neuer, hocheleganter Eisenbahnzug ausgestellt, den die Monon-Bahn in ihren Werkstätten zu Lafayette hat bauen lassen und der von morgen Mittag an regelmäßige Fahrten zwischen Chicago und Cincinnati machen wird.

* Dem Kriminalgericht überwiesen wurde gestern von Polizeirichter Kersten jener Edward Carp, der sich am Freitag in dem Schanklokal Nr. 160 Gault Court ungebührlich benahm, von Hermann Drelsch an die Luft gesetzt wurde und dann diesen, sowie einen gewissen Oscar Bohn durch Revolverschüsse verwundete.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Alexander Guttmann

im Alter von 77 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 141 Rubel Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Harmonika Schuber, Schwester.
Minna Marich, Anna Funk, Lissie Brandau, Marie Guttmann, Lottie Guttmann und Ludwig Guttmann, Kinder.

Todes-Anzeige.

Germania Loge 182 A. F. & A. M.

Die Beamten und Brüder obiger Loge sind hierdurch benachrichtigt, daß Bruder

Friedrich Dedelow

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr, von der Logenhalle aus, 62 N. Clark Str.

F. W. Thomsen, Meister vom Stuhl.
John B. Hartke, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Anna Marquardson

nach längerem schweren Leiden am Sonntag Morgen um 12½ Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 849 Nelson Str., statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen mdi

Karl Marquardson, Gatte.
Hedwig Behrens, Clara Wagner, Töchter.
Theo. Behrens, Schwiegersohn.
L. Knobelsdorf, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Karolina Wilke

am Dienstag, den 9. Januar, im Alter von 68 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 620 N. Ashland Ave., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Wilke, Gatte.
Hermann Wilke, Sohn.
Emilie Hahne, Emma Kreutzer und **Louisa Glader,** Töchter.
Emilie Wilke, Schwiegertochter.
Fred Hahne, Hermann Kreutzer u. **Chas. Glader,** Schwiegersöhne.
dmi Nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder

Fritz Dedelow

im Alter von 52 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Januar, um 2 Uhr, von der Germania-Freimaurerhalle, 62 N. Clark Str., aus nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Minna Dedelow, Gattin.
Anna und Minna, Töchter.
Wilhelm Dedelow, Bruder.
Charles Racnke, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Christine Auch,

im Alter von 40 Jahren und 8 Monaten 4 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Januar, Nachmittags 1:30, vom Trauerhause, Nr. 213 Vine Str., aus nach dem Friedhofe Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten:

Fritz Auch, Gatte,
mdi nebst Kinder und Verwandten.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten die an dem Begräbniß meines Mannes

Fritz Meier

theilgenommen, den Gesangvereinen Liedertafel Vorwärts, Schleswig-Holstein Sängerbund und Liedertafel Freiheit, sowie auch dem Garfield Turnverein für die vielen Blumenspenden unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Clara Meier nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit spreche ich meinen Dank und Anerkennung aus allen Freunden und Mitgliedern des D. C. Gregier Nr. 643, A. F. & A. M., Washington Chapter Nr. 43, Chicago Commandery Nr. 19 K. T., Columbia Kegel-Klub, Schiller - Liedertafel und Chicago Undertakers Association für deren liebevolle Theilnahme an der Beerdigung meines Gatten

Christ Kummerow,

sowie dem St. Peter Kirchen-Krankenverein, der Plattdeutschen Gilde Vorwärts Nr. 2, dem American Council Nr. 62 Royal League, und dem Prairie State Council Nr. 913 Royal Arcanum für die prompte Auszahlung der Versicherungsgelder.

Augusta Kummerow.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die große Beileidsbezeugung und große Blumenspende, sowie dem Bayern Sängerbund, Herrn Pastor John für seine trostreichen Worte und speziell dem Herrn Dirigent Wolfstiel für das von ihm gestellte Orchester bei dem Begräbnisse meines geliebten Mannes, spricht ihren tiefstgefühlten Dank aus

Martha Stadler.

Gestorben: Irving J. Biederstadt, am 8. Jan. 1900, 25 Jahre alt 11 Monate alt. Begräbniß vom Hause seiner Eltern, Fred und Caroline Biederstadt, 107 Mohawk Str., am Donnerstag, den 11. Jan., um 1.30 Nachmittags, nach St. Pauls-Kirche, Orchard und Kemper Place, und von dort nach Graceland-Chapel. dimi

Columbia Frauen-Unterstützungsverein.

Großer Preis-Maskenball

Samstag, den 13. Januar 1900, in der Aurora Turn-Halle, Ecke Ashland Ave. und Division Str.
Tickets 25c @ Person. Anfang 8 Uhr Abends.
difr

Achtung!

In der Aurora-Turnhalle und 12. Str.-Turnhalle werden am Donnerstag, um 8 Uhr Abends, Versammlungen stattfinden, um über das Supplemental-Assessment, welches jetzt in Großdale erhoben werden soll, zu berathen. Die Anwesenheit aller Eigenthümer von Großdale Property ist erwünscht.

di,mi **Das Komite.**

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Sunken Bell".
Studebakers.—A. Thomas' Oper „Mignon".
Grand Opera House.—„Oliver Smith".
McVickers.—„Quo Vadis".
Lyric.—Kinematograph: „Jeffries-Sharkey-Faustkampf".
Great Northern.—„A Milk-White Flag".
Hopkins.—„Dr. Jekyll and Mr. Hyde".
Alhambra.—„Midnight in Chinatown".
Dearborn.—„Mme. Sans Gene".
„Rienzi".—Konzerte Samstag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Reiche Beute.

Raubüberfall auf das Kontor einer Kohlen-Niederlage.

Kassirer Louis Witt saß gestern Nachmittag, nichts Böses ahnend, im Kontor der Lehigh Valley Coal Co., Ecke 31. Str. und Stewart Ave., über seinen Büchern, als er plötzlich durch die laute Bemerkung zum Aufsehen veranlaßt wurde: „Dich hätten wir!" — Es schien in der That so. Der Kassirer sah drei nichts weniger als Vertrauen erweckend aussehende Männer vor sich, jeder mit einem Schießeisen in der Hand, und die Läufe dieser Mordwaffen waren auf ihn, Witt, gerichtet. Herr Witt ist ein friedfertiger Mann, aber wäre er von kriegerischer Gemüthsart, zu machen wäre unter den Umständen doch nichts gewesen. Halb mechanisch fragte er die drei Schächer, was sie denn wollten. Sie sagten: „Geld wollen wir, das ist doch klar!" — Herr Witt mußte innerlich zugeben, daß er sich das in der That hätte denken können. Die Räuber hielten sich nicht länger auf, als zur Erreichung ihrer Absicht unbedingt nothwendig war. Den anwesenden Laufjungen hießen sie, sich in den Telephon-Schrank zu verfügen, wo dann Einer von ihnen bei ihm Wache hielt; die beiden Anderen räumten die Kasse aus, in der sich annähernd $1000 befunden haben mögen. Im Fortgehen riß einer der Gauner dem schmerzlich bewegten Herrn Witt die goldene Uhr aus der Tasche und von der Kette.

Dann enteilten die Drei. Superintendent H. J. Schmidt von der Kohlenniederlage, der sich mit verschiedenen Fuhrleuten auf dem Hofe befand, schöpfte beim Anblick der drei so eilig um die Ecke verschwindenden Gestalten Verdacht. Er lief ihnen nach, sah aber nur, wie die Drei auf dem Hofe einer Steinhauerei an der Butler Str., nahe Archer Ave., verschwanden. Da er die Revolver in den Händen der Burschen bemerkt hatte und einzeln gegen die Drei ohnehin nichts hätte ausrichten können, kehrte er dann um.

Aus dem Jugendgericht.

Der vierzehn Jahre alte Frank McCann von Nr. 242 W. Kinzie Str., welcher vor Kurzem dadurch die Polizei in Aufregung setzte, daß er, angeblich im Auftrage seiner Mutter, aus einem Revolver mehrere Kugeln auf seinen Vater abfeuerte und denselben verwundete, hatte sich gestern gegen die Anklage des Einbruchs und Raubes vor Richter Tuthill zu verantworten. Obschon der Knabe trotzig behauptete, daß er an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen vollständig schuldlos sei, überwies ihn der Richter doch der John Worthy-Schule.

Die zwölf Jahre alte Mary Boler, Nr. 27 Crosby Str., und ihre um zwei Jahre jüngere Gefährtin Katie Cewinski vermochten sich gestern von der Anklage nicht zu reinigen, durch Betteln und Umhertreiben auf den Straßen wiederholt das Aergerniß der Passanten erregt zu haben und der Polizei Anlaß zum Einschreiten gegeben zu haben. Der Richter sandte die Beiden nach der Industrieschule.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Laufbursche, umsichtig und kräftig, welcher bereits in Buchdruckerei beschäftigt war. Adr.: F. 494 Abendpost.

Verlangt: Ein Schlosser und ein Schreiner. Wilhelm Mundt, 257 E. Division Str. mdimi

Verlangt: Ein junger Bäcker. 185 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 6120 S. Morgan Str. modi

Verlangt: Mann, um Shop zu beaufsichtigen, Einer der Westen machen kann. 127 Hadden Ave. 6janlw&son

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&fo,lj

Verlangt: Farm-Arbeiter für Winter-Arbeit. In Reh' Labor Agency, 33 Market Str. [illegible]

Verlangt: Männer können aller Arten garantirt stetige Stellungen erhalten. Stellungen besorgt für Wächter in Fabriken, in Gebäuden $14, Janitor für Flatsgebäude $75, Hilfs-Janitor $50, Engineer $75, Feuermänner, Oeler $14. Fabrik, Mühlen-Arbeiter $10, Porter, Packer, Shipper, $14. Nützliche Männer im Waarenhaus, Wholesale Häuser. Treiber, für Delivery $14, Helfer $10, Stallarbeiter $12, Männer um Handwerk zu lernen, Kollekteure, Buchhalter und alle Anderen. Bitte vorzusprechen Surety Brokerage Company, Zimmer 3, 61 LaSalle Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der im Saloon arbeiten und aufwarten kann. R. Kloß, 161 18. Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 175 Center Str.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit.— 204 Armitage Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, 17 oder 18 Jahre, einer der etwas Erfahrung im Fleischerhandwerk hat und Pferde besorgen kann. F. Harold, 3644 63. Str. Nehmt 63. Str. Car bis Limits.

Verlangt: Pianospieler. 1271 Armitage Ave.

Verlangt: Junge, die Cakebäckerei zu erlernen. Kleiner Lohn. 1005 Milwaukee Ave., Northwestern Baking Co.

Verlangt: Junger Mann für Bäckerwagen, und eine zweite Hand an Cakes. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann um 2 Pferde zu besorgen. 580 Blue Island Ave.

Verlangt: Aelterer, alleinstehender Mann mit etwas Erfahrung im Grundeigenthums- und Versicherungs-Geschäft; muß nüchtern und ehrlich sein; gutes Heim mit etwas Gehalt. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Selbständiger Brod- und Cakebäcker. — 2911 Butler Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Butcher als Storetender. 233 E. North Ave.

Verlangt: Taschen- und Liningmacher an Röcken. 790 Noble Str., Ecke Blackhawk.

Verlangt: Ein Junge im Drugstore. 261 Center Str.

Verlangt: Ein Mann, der mit Kühen und Pferd umgehen kann. Stetige Arbeit für den rechten Mann. Nachzufragen 2022 N. Paulina Str.

Verlangt: 10 erfahrene Verkäufer für einen guten Artikel für Wholesale- und Retail-Groceries. M. Abrams, 572 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Mann für Hausarbeit und Pferd-Abwaschen. 261 W. 12. Str.

Verlangt: 2 gute Wurstmacher und zwei Metzger. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch Lunch besorgen kann. 2 S. Clark Str., Ecke S. Water Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher, der am Stopfer arbeiten kann. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Ein guter Clerk für Groceries und Delikatessen. Muß englisch sprechen. 421 Webster Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 151 Center Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Junger Färber; muß auf Strangseide arbeiten können. 793 Girard Str. dimi

Verlangt: 2 Sattler. 1227 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider und Mann zum Unterbaisten an Röcken. Benson, 741 Elkgrove Ave.

Verlangt: Ein Abbügler an Hosen. 1010 18. Pl. dimido

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung an Cakes, sofort. Cafe Henrici, 108—110 Randolph Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 217 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge, von 15 bis 16 Jahren, in der Apotheke. 1002 Belmont Ave.

Verlangt: Solicitor, gutzahlende Stelle für Bruderschafts- und Unterstützungs-Orden, englisch, schwedisch oder deutsch. Adressirt an oder sprecht vor bei Phillips Hanus, 291 Larrabee Str.

Verlangt: Ein flinker Porter, der auch hinter der Bar helfen kann. 3900 Wentworth Ave.

Verlangt: Erfahrene Bicycle-Sattel und allgemeine Leder-Arbeiter. The Cutting-Kaestner Co., 249 S. Jefferson Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Deutscher, 25 Jahre alt, seit 2 Monaten im Lande, der bei der Kavallerie gedient hat, wünscht Beschäftigung irgend welcher Art. Adr.: Curt Wallenburg, 552 W. 14. Str., Ecke Loomis. dimido

Gesucht: Gut geschulter junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Stelle, um ein Geschäft zu erlernen. — Adr.: K. O. 426, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Businesslunch-Koch sucht Stelle. Beste Referenzen. Zu erfragen: 553 N. Park Ave. dimido

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann wünscht ein Handwerk zu erlernen. Adr.: Bahovec, 559 Center Ave.

Gesucht: Ein junger Mann, der gut mit Pferden und Carriage Bescheid weiß, sucht Stelle als Privat-Kutscher. Adr.: F. 478 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Platz für allgemeine Hausarbeit. Derselbe versteht auch Gartenarbeit. Hoffman, 72 W. Madison Str.

Gesucht: Zuverlässiger junger Deutscher, nüchtern und arbeitsam, spricht und schreibt englisch und deutsch, sucht Stellung; kann Bar tenden; sieht mehr auf gutes Heim als auf Lohn. Adr. mit Lohnangabe u. s. w.: Edmund Schmidt, 108 Aberdeen Str., Top Flat.

Gesucht: Erster Klasse Teamster oder Barnmann, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Adr.: R. 296 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Stelle als Bartender oder Waiter. 1050 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geübte Näherin an Maskenanzügen, wenn möglich Madame Horn; auch Mädchen. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Frauen oder Mädchen um das Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. $5 monatliche Zahlung. 661 Milwaukee Ave.

Verlangt: 10 Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: 50 Mädchen an Hosen. 696 Dickson Str. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken und Taschen. Dampfkraft. 811 N. Wood Str., nahe North Ave., bei Alley. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. Stetige Arbeit Guter Lohn. 141 Cornelia Str. dmdo

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 553 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen, im Store aufzuwarten. Bäckerei und Cafe, 77 N. State Str.

Verlangt: 3 Handmädchen an Röcken. 248 West 22. Place. dimi

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 453 Larrabee Str.

Verlangt: 3 Maschinen-Mädchen an Shopröcken, eines für erste und 2 für zweite Arbeit. 809 W. 20. Str. 9janlw&son

Verlangt: 15 Mädchen an Damenröcken. 745 Elkgrove Ave. dmdo

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 472 N. Hermitage Ave., Gundersen. dmdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. mdimi

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 566 17. Str., nahe Loomis Str. sonmodi

Verlangt: Mädchen als Maschinen-Operators und Baisters. 417 W. 14. Str. 5ajnlw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in modernem Flat, eines das des Morgens kommt und des Abends nach Hause geht. 1057 Sheridan Road, Lapham Flats, 3. Flat, Mrs. A. L. Singer.

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Haushalt mitzuhelfen. 239 N. State Str., Top Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 380 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen zur Hilfe in der Hauswirthschaft. Muß zu Hause schlafen. Keine Wäsche. 27 Ewing Place, Wicker Park. dimi

Verlangt: Eine Kellnerin, ein Mädchen, das wünscht im Saloon aufzuwarten. Gute Bezahlung. 78 W. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1427 Michigan Ave., Flat A.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 Adams Str. modi

Verlangt: Alleinstehende Frau als Haushälterin. Nachzufragen Abends nach 6 Uhr. 226 Wellington Str. modi

Verlangt: Hausarbeits-Mädchen in Familie von 2. $5; keine Wäsche, $4. 347 E. North Ave., 1. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. mdimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str. modi

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5janbw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6308 Cottage Grove Ave. sasonmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Scheuerfrau für Samstag. 151 Center Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Koeller, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kein Kochen. 2165 Archer Ave. dmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küche und Waiten. 121 W. Lake Str., Ecke Desplaines.

Verlangt: Eine Köchin für ein kleines Hotel. Lohn $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin in Privatfamilie. Lohn $7. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche. 384 Centre Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Platz für das richtige Mädchen. 839 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 202 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen bei Kindern. 827 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 453 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, im Haushalt zu helfen. 833 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; kleine Familie. 345 Burling Str.

Verlangt: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren für Küchenarbeit. 142 Southport Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. Deutsches vorgezogen. 2965 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Starkes Mädchen, das schon im Restaurant gearbeitet hat. $4 die Woche, Alles frei. — 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 194 S. Clark Str., Basement. dimi

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt leichter Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen oder Bügeln. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3349 Forest Ave. Für 2 Tage nachzufragen.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Geschirrwaschen und Küchenarbeit. 388 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und kochen kann. Guter Lohn. 83 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Gute Waschfrau. 646 N. Halsted Str., Ecke Weed Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. 827 S. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. Guter Lohn. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 561 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 162 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 277 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zeugnisse verlangt. Dr. Scholten, 4603 State Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das kochen kann. Lohn $3.50. — 2830 Archer Ave., Bäckerei.

118 Fifth Ave., Chicago Free Employment Agency. Verlangt: Mädchen für alle Arten Stellungen. — Zweig-Office 3507 Wentworth Ave.

Verlangt: Frau für Wäsche im Hause. 217 Wells Str.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre, zur Aufsicht eines Kindes. 217 Wells Str.

Verlangt: Kindermädchen. 35 Lane Place.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. $5 die Woche. 1046 Winthrop Ave. Nehmt Evanston Ave. Car nach Thorndale Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. 3656 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Kinder. 3207 Calumet Ave.

Verlangt: Junge Mädchen für leichte Arbeit. A. Wohl & Co., 165 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Bei 2 alten Leuten in der Familie, ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 385 33. Str., nahe State Str. dim

Verlangt: Ein junges Mädchen oder ältliche Frau für leichte Hausarbeit. 637 W. 12. Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 501 LaSalle Ave.

Verlangt: Deutsche Frau für Küchenarbeit und Kochen helfen im Restaurant. 561 S. Western Ave.

Verlangt: Eine alte Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. $1.50 die Woche. 377 25. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 508 W. Chicago Ave., 2. Flat. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Waschen. 85 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie eine Laundreß. Mrs. B. Smith, 38 Ost 46. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 436 Ashland Boulevard.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin. 446 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Saloon. 355 Cornell Str., 3. Floor.

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen wünscht Stelle als Köchin oder allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 2486 N. Oakley Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gute Köchin. 11 S. Center Ave. dimi

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen; auch Beschäftigung für Samstag. Adr.: R. 642 Abendpost. dimi

Gesucht: Eine vor Kurzem eingewanderte deutsche Frau, in der östereichischen und bairischen Küche bewandert, wünscht in irgend einer Küche von 9 bis 4 Uhr unterzukommen. Adr.: Frau Stipany, 186 Southport Ave., hinten, oben.

Gesucht: Ein Mädchen, 17 Jahre, sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder in Store. 172 Ost North Ave.

Gesucht: Anständige Frau sucht Platz als Wirthschafterin bei einem Wittwer mit 1 oder 2 Kindern. Adr.: K. O. 404 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für alles. Lohn $4 bis $5. 3516 Winchester Ave.

Gesucht: Eine Frau wünscht Beschäftigung für Küchenarbeit mi Restaurant. A. B. 137 N. Desplaines Str.

Gesucht: Erfahrene Krankenwärterin sucht Stelle. Tag oder Nacht. 1166 Grenshaw Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen. Dienstag und Donnerstag. 5223 Aberdeen Str.

Gesucht: Wittwe wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 907 N. Western Ave.

Gesucht: Wittwe, alleinstehend, Ausgangs der 40er Jahre, wünscht Stelle als Wirthschafterin bei alleinstehendem respektablen Herrn. Mrs. D., Calumet Heights, Miller Station, Indiana. 5,6,8,9,10ja

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gut erhaltene Orgel. 5135 Bishop Str. modimi

Nur $25 für ein schönes Rosenholz Piano, großer Bargain. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 4jan,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Weidenslaufer Upright, $65. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Abreise halber, billig, Tische, Bureau, Bett und Küchenofen. 616 Larrabee Str.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Kinderwagen. — Adr.: 389 Cleveland Ave., Mrs. Dausch.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feines Delivery-Pferd, billig. 699 N. Paulina Str.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, Restaurant, feiner Trade; wenig Geld nöthig. Näheres 190 W. Madison Str., Top Floor, Kuehne.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Bäckerstore. Gute Lage. Nachzufragen: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Guter Eck-Saloon, gegen kleines Property. Adresse: B 363, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Gangbarer Saloon mit leichten Bedingungen. Adresse: L 960, Abendpost.

Zu verkaufen: Feiner Eck-Saloon, wegen Krankheit. Nachzufragen bei Henry Hezel, 100 Randolph Str., Basement. dimi

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte schnell und gut. 9janlw

Zu vermiethen: Saloon und Boardinghaus in einer Vorstadt Chicagos. Billige Miethe. Guter Platz für den rechten Mann. John A. Müller, Riverdale. dimi

Zu verkaufen: Gute Abendzeitungs-Route. Adr.: Z. 839 Abendpost. dimido

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Barbier als Partner in einem seit 15 Jahren bestehenden Barbiergeschäft, guter Mann wird einem mit vielem Gelde vorgezogen. Nachzufragen Melcher Bros. dimi

Verlangt: Partner mit $500, um halben Antheil in Grocery und Market zu nehmen. Guter Stand. Nachzufragen: 1797 Milwaukee Ave.

Wer $1000 bis $3000 anlegen kann, wird von einer selten günstigen Gelegenheit erfahren. Man adressire: B 372, Abendpost. 4janlwujon

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Cottage und Stall. Nachzufragen: 250 Clybourn Ave., oben.

Zu vermiethen: 2 Acker Land und ein 6 Zimmer Haus an Addison Ave., nahe Milwaukee Ave., geeignet für Gärtner Blumen- oder Geflügelzucht. Miethe $12 pro Monat. Haberer & Delfosse, 95 Washington Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bei ruhiger Privatfamilie ein hübsches Zimmer, nahe Lincoln Park, an einen Herrn. Dampfheizung, Bad. 348 Mohawk Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 137 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: An 1 oder 2 Herren, Front-Bettzimmer, Gas, Bad, extra Eingang. 417 Webster Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eck-Saloon, passend für Saloon, mit oder ohne Einrichtung. Adresse: R. 290, Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort.)

Heirathsgesuch. Bildhübscher junger Mann, 24 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens, zwecks baldiger Heirath. Dieser Antrag ist ein durchaus reeller. Bitte Verhältnisse genau anzugeben.— Agenten strengstens verbeten. Adr.: R. 292 Abendpost.

Heirathsgesuch. Intelligenter Handwerker, 30, von großer, angenehmer Erscheinung, verdient 80 monatlich und hat 1400 Dollar Ersparnisse, wünscht auf diesem Wege mit anständigem Mädchen zwecks Heirath bekannt zu werden. Näheres ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str.

Heirathsgesuch. Ein Oesterreicher sucht die Bekanntschaft eines tugendhaften Mädchen oder jungen Wittwe zu machen, zwecks Heirath bei gegenseitiger Zuneigung; etwas Vermögen erwünscht. Bewerber ist 38 Jahre alt und hat eigenes Geschäft. Nur ernstgemeinte Anträge mit Angabe der Verhältnisse erbeten unter J. W. 118 Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 29 Jahre alt, hat Profession, wünscht mit einem alleinstehenden Mädchen in Korrespondenz zu treten, um bei gegenseitiger Neigung sich mit ihr zu verehelichen; muß von gutem Charakter und häuslich erzogen sein. Diskretion Ehrensache. Briefe möglich mit Photographie, bei nicht Konvenirung zurückerstattet. Man wende sich vertrauensvoll an die Adr.: K. O. 425, Abendpost.

Heirathsgesuch. Junge Wittwe, 32 Jahre alt, tüchtig und erfahren in allen Zweigen des Haushalts, sowie im Geschäft, sucht Stelle als Haushälterin; wäre auch nicht abgeneigt, sich mit achtbarem Manne zu verehelichen. Agenten verbeten. Adr.: R. 286 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditors' Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison. Hermann Schultz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29ok,1j

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Mieths-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- und Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Ungelegenheiten sprecht vor bei Heinrich Mueller, Advokat, Franz Schultz, Konstabler. 167 Washington Str., nahe Fifth Ave., Zimmer 15. (Schneidet dies aus.) 27dz1mt

Löhne, schlechte Schulden aller Art kollektirt für Leute ohne Mittel gegen Prozente. Deutsche, polnische, böhmische und skandinavische Advokaten. Central Law and Collection Agency. Zimmer 407, Oneonta Gebäude, 73 S. Clark Str. Nehmt Fahrstuhl. 5jan,1mo&son

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str., Phone 2196 Main. 3janlmo, tgl&son

J. G. Großberg, Rechtsanwalt und Rathgeber. Unity Bldg., Suite 841—848, 79 Dearborn Straße. Telephone Main 2997. 13dz,1m

Leo L. Brunhild, deutscher Advokat. Bankerott-Sachen u. Foreclosures eine Spezialität. Suit 305—310 Unity Building, Chicago. Telephone Main 501. 2jan,1mon

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — [illegible] unentgeltlich. 1ndtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 841—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 8nov,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Erfolgreiche Behandlung von Kopfschmerzen, Kropf, Neuralgie, Lähmungen, Epilepsie, Hysterie, Frauenleiden u. s. w. durch Heilmagnetismus. — L. Cazotte, 298 Wells Str. Sprechzeit täglich von 4 bis 8 Uhr. 30dz,1m,tgl&son

„Preventine", das beste je dagewesene Antiseptic und Germicide. Heilt alle Frauenkrankheiten. Keine Frau sollte ohne dasselbe sein. Schreibt für Buch: „Woman", oder sprecht vor in unseren Offices und konsultirt unsere anwesende Dame kostenfrei. Agenten verlangt. Renaud Drug Co., W., 161 LaSalle Str., Chicago. 30dz,1m,tgl&son

Dr. Ehlers, 126 Wells Str. Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—9 und Sonntags 9—3. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Spottbillig, wegen Todesfall. Eine $2500 Farm für $1400, bei $800 Anzahlung. 115 Acker, halbe Meile River-Front, Haus, Stall, feines Holz, 35 Acker unter Pflug, prachtvoll gelegen. Central-Wisconsin. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 5—26jan

Farmen! Farmen! Farmen! — Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen mit zweistöckigen Gebäuden, Stall und anderen Gebäuden. 20 bis 160 Acker. Seht sie Euch an. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jn,1j

Achtung! — Bin gezwungen, 2 schöne Farmen krankheitshalber aus Privathand zu verkaufen. Agenten verbeten. Charles Hirschke, 96 Burling Str. 3janlw&son

Zu verkaufen: Hühnerfarm. 70 (meistens Brahmas) Hühner, Wagen, Geschirr, Geräthschaften, Holz und Kohlen. Miethe $6. — 57. Str. und Western Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- und Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Nordseite.

Zu verkaufen: 3stöckiges Haus und Lot, werth $2800, für $2000, ferner 8 Zimmer Haus mit Stall, kleiner Store und zwei Lotten. Spottbillig für baar. Sprecht persönlich vor. 782 Herndon, zwischen Otto und School Str.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Zu vertauschen: Geschäfts-Ecke gegen Michigan Frucht-Farm. Adr.: J. 844 Abendpost.

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French. 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34,
Otto C. Boelcker, Manager,
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 25jn,tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie Geld?
Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Application und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!
Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
151 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,bdsa*

Geld zu verleihen auf erste Grundeigenthum-Hypotheken. Hypotheken ge- und verkauft. B. G. Eiser, 115 Dearborn Str., Zimmer 708. 6janlmt&son

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dz,bw

Zu verleihen: $800—$1000 zu 6% gegen erste Hypothek, privat, ohne Kommission. Keine Agenten.— Offerten unter R. 638 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Freitag Abend für Anfänger. Kinderklasse Samstag 2 Uhr. Kostüme verliehen. 9jan,1m

Gründlichen Zither-, Piano-, Mandolin- und Guitar-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Mueller, 774 Milwaukee Ave. 28dz,bdsamo,1mt

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Rahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 22dz,1m&son

Zitherschule. Gründlichen Zitherunterricht 3 mal die Woche für 50c; über 29 Jahre Erfahrung nur als Zitherlehrer. H. Herz, 924 Harrison Str., nahe Robey Str. 6jalw&ma

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Maskenanzüge zu vermiethen und zu verkaufen, von 25c aufwärts. Komitee-Kappen werden umsonst geliefert. 94 Clybourn Ave. [illegible]

Miß Balmaines Vergangenheit.

Roman von **B. M. Croker.**

(Fortsetzung.)

Eine Stunde später fuhr Lord Airdrie in seinem hohen Dogcart eilig die Allee herauf. Er kam also doch noch, um sich in aller Form zu verabschieden; er hatte sich von Balmaine Court ferngehalten, nicht um Miß Jebb zu vernachlässigen, sondern um Miß Balmaine auszuweichen. Der Zwang, den er sich in ihrer Nähe auferlegen mußte, war ihm unerträglich. Bei verschiedenen Gelegenheiten hätte er um ein Haar die Schranke zwischen ihnen niedergerissen, sich zu erkennen gegeben und gesagt: „Rosamond, kennst du mich denn nicht mehr? Ich bin der Gatte, den du verleugnet, und Tommy ist das Kind, das du verlassen hast." Ein- oder zweimal war die Versuchung beinahe unwiderstehlich gewesen. Bis jetzt hatte er sie allerdings überwunden, aber wie lange konnte er wohl diesen Kampf gegen so natürliche Gefühle noch durchführen?

Nicht einen einzigen Tag, wenn er in ihrer beständigen Nähe leben müßte. Schon fühlte er seine Selbstbeherrschung nachlassen und die Zügel seines Willens aus den Händen gleiten. Darum wollte er fliehen — die Nachbarschaft verlassen.

„Aber warum überhaupt gehen?" warfen die mildernden Umstände in seinem Herzen ein. „Warum nicht alles entdecken und alles vergeben?"

„Aus vielen guten, genügenden und sehr wichtigen Gründen", antwortete dann die Gerechtigkeit, die kalte Vernunft und der unbesänftigte Groll, während er stundenlang in einsamer Betrachtung die Sache überlegte. Rosamond würde ohne Zweifel sehr erfreut sein, daß er nicht mehr der arme, ums tägliche Brot arbeitende Ingenieur war, der sich erst einen Weg bahnen mußte, sondern ein reicher Mann, der sie mit allem nur erdenklichen Luxus umgeben konnte und sie zur Gräfin machen würde! Käme er aber als ein elender, zerlumpter, arbeitsunfähiger Herr von Habenichts, wie würde sie ihn dann wohl empfangen? Sie würde sich gewiß verächtlich von ihm abwenden, trotz seiner gerechten Ansprüche, trotz ihrer Liebe zu Tommy, o, sie war falsch und weltlich bis auf den Grund ihres Herzens! Sollte er also mit geöffneten Augen eine Gattin zurückfordern, die gesagt hatte, sie sei keine Frau; die unter ihrem Mädchennamen lebte und sich in der Gesellschaft als ein unverheirathetes Mädchen ausgab? Sollte er Tommy die Mutter zurückgeben, die ihn so grausam verlassen hatte? Wenn er an Mutter Nans widerliche Behausung dachte, an die Leinen mit den Kaninchenfellen, die Haufen alter Flaschen, die traurigen Augen des halbverhungerten Tommy, die Striemen auf den kleinen, weißen Schultern, dann war ihm der Hals wie zugeschnürt und das Reden unmöglich.

Nein, nein, er wäre ja ein unverbesserlicher Thor, wenn er sich mit klarsehenden und offenen Augen durch Grazie, Keckheit und Schönheit blenden ließe! Wenn die Balmaines exzentrisch waren, nun, dann konnten die Gordons „hart" sein.

Die bittere Lektion, die ihm Rosamond gegeben hatte, war eine Lehre für's Leben. Wie würde die ganze Gesellschaft die Augen aufreißen, wenn sie erführe, daß er eine Frau habe, die in ihrer Mitte weilte! Er hatte wirklich nicht den moralischen Muth, ein solches Pulverfaß in die Luft zu sprengen. Ja, wenn Rosamond ihn geliebt hätte, dann wäre es natürlich ganz anders gewesen! Dann hätte sie mit Tommy in dem alten Hause in Horton gewohnt, dort hätte er sie dann wieder gefunden und sie als Lady Airdrie in die Welt zurückgeführt; anstatt dessen aber traf er zufälligerweise einen elenden, ärmlichen Gassenjungen und nachher — die schöne und reiche Miß Balmaine.

„Aber", ließ sich wieder die Stimme seines Herzens vernehmen, „wie konntest du denn erwarten, das arme Mädchen werde ganz allein dort bleiben und ohne ein Lebenszeichen, ohne eine Botschaft jahrelang in hoffnungslosem Stillschweigen auf dich warten? Wie konnte sie denn wissen, daß du auf ein Eiland verschlagen wurdest und lange Zeit außer dem Bereich aller Schiffe warst? Wie hätte sie wissen sollen, daß du noch lebst, und daß jeder Schlag deines Herzens in jenem sturmgepeitschten Gefängniß für Rosamond schlug?"

„Hätte sie nicht warten können?" fragte er sich leidenschaftlich. „Wenn man erst achtzehn Jahre alt ist, was sind da vier oder fünf Jahre? Die Frau in „Enoch Arden" wartete siebenzehn Jahre lang. Das Meer gibt doch hie und da seine Todten wieder!"

„Allerdings", drang die andre Stimme wieder in ihn, „aber Annie Arden war zehn Jahre älter als Rosamond. Sie war eine geachtete Frau im Dorfe, sie hatte Kinder und Freunde. Rosamond dagegen war im geheimen verheirathet. Sie war jung, schüchtern und unerfahren. Du mußt achtzehn Jahren mehr zu gute halten als achtundzwanzig."

„Aber die achtzehn Jahre haben mich und ihr Kind vergessen, und für diese Thatsache gibt es keine Entschuldigung," gab Ronald dem Anwalt in seinem Herzen, der für Rosamond sprach, streng zur Antwort. „Natürlich wird mit der Zeit alles an den Tag kommen, denn es muß ja Tommys wegen veröffentlicht werden; ich werde diese Enthüllung jedoch solange als möglich hinausschieben, es ist wirklich genug, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe."

Dies waren einige der Gedanken, die durch Lord Airdries Seele zogen, während er die Allee nach Balmaine Court entlang fuhr.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

„Mrs. Brice ist nicht zu Hause, aber ich glaube, die jungen Damen sind im Wohnzimmer", antwortete der Diener auf die Frage des Kutschers. Gleich darauf führte er Lord Airdrie durch einen großen, laut wiederhallenden, mit Fliesen belegten Korridor, und indem er eine Thüre weit aufriß, meldete er: „Lord Airdrie."

Als dieser dann ins Zimmer trat, bemerkte er nur eine Dame — Miß Balmaine, die auf einem Diwan saß, der sich in einem hübschen Erkerfenster befand. Neben ihr stand ein Theetisch, und sie war eben dabei, einen Gordon-Hühnerhund mit Butterbrot zu füttern.

„Ich fürchte, John hat Sie angeführt", sagte sie und reichte ihm lächelnd die Hand, „ich bin die Einzige, die von der Familie zu Hause ist."

Darauf erwiderte der Besuch: „Nun, er sprach von Ihnen eben in der Mehrzahl — wie von einer königlichen Person."

„Rob Roy und ich trinken Thee miteinander. Darf ich Ihnen auch eine Tasse anbieten?"

„Wenn ich bitten darf!" antwortete Lord Airdrie und ließ sich auf einem Sessel, dem Sofa gegenüber, nieder.

„Nehmen Sie Milch und Zucker?"

„Keinen Zucker, bitte", —sie gab ihm die Tasse.

„Sie müssen meiner Mutter nicht verrathen, daß Sie Roy hier entdeckt haben," fuhr sie fröhlich fort. „Er ist kein Salonhund. Ich schmuggle ihn nur hie und da herein, wenn kein Mensch zu Hause ist."

„Er scheint sich aber sehr wohl im Zimmer zu fühlen", bemerkte Lord Airdrie und betrachtete Roy, der, die Schnauze auf dem Tisch aufgelegt, den Theekuchen mit sehnsüchtigen Blicken bewunderte.

„Ja, in seiner Jugend war er auch ein Haushund und on revient toujours à ses premiers amours."

„Glauben Sie das?"

„Nein" — sie blickte ihn offen an — „ich glaube überhaupt nicht an das, was man 'premiers amours' nennt. Wie geht es Tommy?"

„Danke, gut; er ist beinahe ganz hergestellt, und schickt Ihnen viele Grüße nebst einem Kuß. Ich gehe nächstens zur Luftveränderung mit ihm fort."

„Das freut mich, denn das arme Kind muß sich in dem großen, weitläufigen Hause ohne einen Spielgefährten sehr einsam fühlen."

„Er spielt mit den Knaben des Kutschers."

„Was! Der künftige Lord Airdrie spielt in den Pferdeställen!" rief Rosamond mit angenommenem Entsetzen. „Wenn dies bekannt wird, wird er von allen besseren Kindern der Grafschaft gemieden werden!"

„Er ist von jeher nicht an „bessere Kinder" gewöhnt gewesen", antwortete Lord Airdrie ziemlich barsch. „Uebrigens treibt er sich nicht in den Ställen herum, und manchmal spielt er auch mit mir."

„Er ist aber noch zu jung, um die Aufopferung eines Mannes würdigen zu können. Er ist in einem Alter, wo er eine Dame um sich haben sollte, eine Dame, die ihn liebkosen, ihn auf den Schooß nehmen, ihm etwas vorsingen und ihm schöne Geschichten erzählen würde. Ich bin zwar überzeugt, daß seine Wärterin eine ausgezeichnete Frau ist, aber sie ist doch nicht ganz wie — wie — —"

„Wie eine Mutter. Nein", sagte Lord Airdrie, ihren Satz schnell vollendend. Dabei blickte er Rosamond prüfend an, die mit dem bekannten Vortheil, der darin liegt, wenn man das Licht im Rücken hat, auf dem Sofa saß. Ihr Hut und ihre Handschuhe lagen neben ihr, aber sie hatte ihre pelzbesetzte, blaue Tuchjacke nicht abgelegt. Der vorübergehende Spaziergang im Park hatte ihr eine prächtige Farbe verliehen, und einzelne widerspenstige Löckchen hatten sich an ihrem schöngeformten Kopf gelöst. Ach, einer so entzückenden Frau mußte man viel vergeben! Wo im ganzen Königreich konnte er ein schöneres Mädchen finden als seine eigene Frau, die Frau, die er an einem nebeligen Novembermorgen vor fünf Jahren geheirathet hatte? Wieder sah er sie an, und dieser Blick wäre beinahe verhängnißvoll geworden. Das Verlangen, ihr alles zu sagen, wurde nächstens unbezwinglich. Welcher Unsinn hatte ihn doch verleitet, sie allein zu sehen und sich der Versuchung, der er doch eben entfliehen wollte, gerade in die Arme zu werfen? Er fühlte, der schwachen Schutzwehr seiner Zurückhaltung drohte die Zerstörung. Nun mußte und wollte er sich aussprechen. Er setzte seine Tasse nieder — sie klirrte auf der Unterasse — und sagte: „Rosamond"; allein seine Stimme war so leise und heiser, daß sie ganz unverständlich war.

Rosamond hörte ihren Namen nicht, und sie ahnte nicht im mindesten, welch schrecklichen Kampf die Leidenschaften in der Brust des Mannes durchkämpften, der soeben seine Tasse so sorgfältig auf das Tischchen gestellt hatte. Ihre Gedanken waren allerdings auch mit ihm beschäftigt, und sie bereitete sich auf eine kleine Anrede vor, die etwas Licht auf seine künftigen ehelichen Absichten werfen sollte. Unleugbar hatte er in der That eine Vorliebe für Amys Gesellschaft an den Tag gelegt, das heißt, bei ihm konnte man es so nennen, da er für gewöhnlich nur mit den Herren sprach, und sich von allen Damen sehr entfernt hielt, nicht mit ihnen tanzte, ihnen keine Artigkeiten sagte, noch mit ihnen Croquet spielte. Vielleicht täuschte sich Amy doch schließlich nicht so sehr, und er war jetzt gekommen, um sein Schicksal kennen zu lernen und Rosamond um ihre Mithilfe zu bitten. Er sah wirklich heute — sie blickte ihn rasch an — außergewöhnlich ernst aus. Ja, sicherlich hatte er etwas auf dem Herzen. Er schien mit einer inneren Bewegung zu kämpfen, mit einer heftigen Gemüthsbewegung; aber was auch immer der Grund dieser Erregung gewesen sein mochte — wahrscheinlich dachte er an seine verstorbene Frau — sie ging schnell vorüber, und nach wenigen Sekunden schon hatte er die Zügel der Vernunft und der Selbstbeherrschung wieder fest in der Hand. Von neuem ergriff er seine Tasse, um sie auszutrinken. Dann sagte er mit einem verständnißvollen Blick: „Dies sind wohl Balmainesche Familienbilder?"

„Ja" (die Beute der alten Mrs. Balmaine war wieder zurückgebracht worden), „einige davon gelten für echte Kunstwerke", sagte Rosamond und erhob sich. „Interessiren Sie sich für Bilder?"

„Ja, in hohem Grade, besonders für Porträts von Lely, Vandyke, Reynolds und Gainsborough; aber eigentlich ziehe ich Romney allen andern vor."

„In der Bibliothek drüben hängt ein sehr schöner Romney — vielleicht möchten Sie ihn gerne sehen?"

„Mit großem Vergnügen. Dieses Bild hier, das Mädchen mit der gelben Schärpe und den großen, ernsten Augen gefällt mir ungemein gut."

„Mir auch. Ich habe es in der alten Rumpelkammer aufgestöbert, heruntergebracht und wieder in seine Rechte eingesetzt."

„Wieso? War es denn in Ungnade?"

„Ja, in höchster Ungnade sogar. Das Original war eine gewisse Molly Balmaine, die mit dem Hauslehrer ihres Bruders auf und davon ging und ihn heirathete. War das nicht sehr schlecht von ihr?"

„Eine Entführungsheirath also?" sagte er langsam.

„Allerdings. Ihr Name wurde hierauf aus der Familienbible, sowie aus dem Testament ihres Vaters herausgekratzt, ihr Bild aus diesem Zimmer entfernt und zu den Ratten unter das Dach verbannt."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Kedzie Ave., Südwest-Ecke Huron Str., 10 Acres, The Rust-Owen Lumber Co. an Frank R. Gilchrist; $10,000.
Humboldt Blvd., Südwest-Ecke Washtenaw Ave., 48×166, und anderes Eigenthum, Jay M. Scott an William R. Guile; $8000.
Talman Ave., 75 südl. von Lemoyne Str., 25×125, John A. Linstrand an Grace E. Thomason; $1500.
N. Clark Str., 84 F. nördl. von Wisconsin Str., 23×135, Louis Busch an Addie M. Davis, $6500.
Bissell Str., 133 südl. von Garfield Ave., 25×125, Jay M. Scott an William R. Guile; $5000.
Center Ave., 216 nördl. von 21. Str., 24×125, Anne Saul und Gatte an Christian Gejau; $6000.
State Str., 104 nördl. von Root, 26×193, Peter Scully an Denis Sculley; $6000.
Fullerton Ave., 248 westl. von Seminary Ave., 25×150, Jay M. Scott an William R. Guile; $5000.
Peoria Str., 241 südl. von 63., 25×124, David R. Tipton an Sevena D. Gilman; $1500.
Lincoln Ave., 150 südöstl. von Herndon Str., 24×75, Niels Buck an Mary Kuhlenhoelter; $3300.
E. Clark Str., Südwest-Ecke 19., 25×79, B. L. P. Bell an C. D. Boyles; $2500.
Schuettler Str., Nordwest-Ecke 49. Ave., 179×123, und anderes Eigenthum, G. F. Koester an M. T. Brown; $2175.
Avon Pl., 225 westl. von Hoyne Ave., 85×99, H. P. Thompson an George H. Hicks; $2100.
Austin Ave., 350 östl. von Leavitt Str., 25×180, Charles H. Bromann an Bertha Pilger; $2000.
Wentworth Ave., 50 nördl. von 37. Str., 25×120½, Ellen Vaughan an T. C. B. Koldenberg; $2000.
Givins Ct., 141 nordwestl. von Vincennes Ave., 30×98, R. C. Givins an C. Rasmussen; $2300.
Loomis Str., 223 nördl. von 65., 25×124, Bankers and Merchants' B. and L. Assn. an F. M. Milne; $1800.
45. Str., 205 westl. von Butler, 25×125; Louisa J. Shafer an John J. Flusky; $1700.
Peoria Str., 31 südl. von 53. Pl., 25×120, J. E. Randolph an R. E. Carroll; $1600.
Farrell Str., 286 südl. von Hickory, 24×100, T. F. Devaney an C. T. Mason; $1500.
Buffalo Ave., 195 nördl. von 112. Str., 25×120, L. E. Garner an E. Hawker; $1000.
N. 67. Ave., Nordwest-Ecke Bryon Str., 140×150, Andrew Dunning durch M. in C. an Peter F. Thomsen; $3063.
Taylor Str., 291 westl. von Campbell Ave., 50×134, J. W. Hedenberg durch M. in C. an William Leighton; $2538.
Huron Str., 287 östl. von Robey, 72×123, Dime Savings Bank durch Receiver an Geo. W. Reed; $4300.
25. Pl., 266 östl. von Stewart Ave., 25×124, G. B. Kresse durch M. in C. an Julia O'Leary; $1367.
L. 14. Hoeys Sub. L. 4 und 5. B. 24, C. T. Sub., 29, 39, 14, Nathan E. Scheen an Otis H. Hule; $3000.
California Ave., Nordwest-Ecke 57. Str., 48×125, H. H. McLean an A. C. Carey; $1200.
Vincennes Ave., 190 südl. von 39. Str., 16×145, Wm. McGuire an Anna O. Darling; $3000.
Columbia Ave., 166 westl. von Evanston, 101½×139, Helen L. Mitchell an Wm. McKerite; $5000.
Drexel Ave., 199 nördl. von 45. Str., 50×250, John Ford an Jacob Dreyfus; $22,000.
Flournoy Str., 98 westl. von Central Park Ave., 25×95, Albert J. Oliver an Julia B. Rackliffe; $5000.
Canal Str., 49 nördl. von 98. Pl., 48×126, Julia B. Rackliffe an Albert J. Oliver; $2000.
Adams Str., 125 östl. von St. Louis Ave., 25×180, Sarah E. Shields an Martin J. Breen, $10,600.
Bissell Str., 133 südl. von Garfield Ave., 25×125, Wm. R. Guile an Anna Scott; $6000.
Fullerton Ave., 248 westl. von Seminary, 25×150, der Gleiche an die Gleiche; $5000.
Humboldt Blvd., Südwest-Ecke Washtenaw Ave., 48×166, und anderes Eigenthum, der Gleiche an die Gleiche; $8000.
Western Ave., 75 nördl. von Potomac, 25×126, Valentine Sauerbrei an Michael Bauerle; $9000.
Lawndale Ave., 194 südl. von 27. Str., 48×124, Anna M. Haycock an Elsie W. Woodcock; $3500.
Woodlawn Ave., 300 südl. von 57. Str., 50×180, John W. Forsing an John M. Cutter; $10,000.
Das gleiche Eigenthum, John M. Cutter an Hattie E. Forsinger; $10,000.
Buena Park Terrace, 76 westl. von Tremont Str., 25 8-10×100, Sadie B. Chamberlin an George L. Lehle; $6100.
Prairie Ave., 108 nördl. von 32. Str., 37½×135, James Penhallegen an Archelaus S. Terrill, $21,000.
Allport Str., 150 nördl. von 19., 25×125, John Modrack an Frank Hamr; $3750.
Fisk Str., nördl. von 17., 24×123, Martin Napata an John Klekatsky; $2800.
Madison Str., 140 westl. von Campbell Ave., 24×127, Abram B. Peterson an Marcus C. Stearns; $3000.
Irving Ave., 306 südl. von Wabansia, 25×124, Gertrude Gabriel an Ludwig Trimalla; $4000.
Winchester Ave., 192 nördl. von Wilson, 50×152½, Emma A. Perham an Nora J. Bersbach; $2800.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Eker, Charles, 40 J., 4758 Shields Ave.
Jansen, Carl E., 52 J., 22 Larrabee Str.
Marquardson, Anna, 57 J., 849 Nelson Str.
Metzmann, Johanna, 60 J., 2721 Bonfield Str.
Melms, Mary, 34 J., Post Graduate Hospital.
Miller, Stella M., 19 J., 3257 Wentworth Ave.
Schilbach, George, 60 J., 470 W. Madison Str.
Schroeder, Caroline, 69 J., 1818 N. Marshfield Av.
Schultz, William, 37 J., 7303 Vincennes Ave.
Schilling, Fred., 48 J., County-Hospital.
Soch, Frank, 37 J., County-Hospital.
Steinacher, Anna M., 64 J., 1562 Harvard Str.
Tilling, Catherine L., 31 J., 7913 Sherman Str.
Windmueller, Louisa, 78 J., 2128 Humboldt Str.
Zulfer, George, 66 J., County-Hospital.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Apollonia gegen Burkhardt Mautke, wegen Verlassung; Belle M. gegen George A. Diehl, wegen Trunksucht; Julia gegen Edwin G. Steward, wegen grausamer Behandlung; Alice L. gegen Thomas Gammane, wegen Verlassung; Mabel E. gegen Francis W. Plummer, jr., wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Louisa gegen Hermann Koback, wegen grausamer Behandlung; Caroline E. gegen Charles F. Parker, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Isaac Harris, 3st. Brick-Store und Flats, 409 W. 13. Str., $8000.
M. Kolender, 3st. Brick-Store und Flats, 411 W. 13. Str., $8000.
Levind Allen, 2st. Brickhaus, 1140 S. St. Louis Ave., $3500.
Thomas Kelly, 1st. Anbau, 1637 W. 12. Str., $1200.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William J. Born, Katie Baius, 26, 21.
Lawrence Scherzinger, Mae Wise, 24, 22.
John F. Bohannan, Katie Lizzie Ulrich, 26, 21.
Kazmer Brazansky, Barbara Werttkewic, 27, 23.
Stave Bavietich, Frances Hinz, 27, 23.
Max Turk, Fannie Berlin, 27, 22.
Giovanni Panozzo, Lucia Panozzo, 26, 19.
Philip Davis, Frieda Belonsky, 22, 20.
Rocco Chidickmo, Carrie Criano, 40, 29.
John Graff, Annie Schonfeld, 21, 20.
Edwin D. Clark, Katherine Rudlick, 33, 32.
Carl F. Heggert, Elizabeth E. Gregory, 32, 28.
Joseph W. Cowley, Christine Shaver, 43, 26.
Max Standel, Rosie Weiß, 23, 20.
Andrew G. Lyons, Jessie Pierce, 47, 31.
Luda P. McNamee, Etta May Henderson, 23, 23.
Carl G. Kullberg, Mary Gronquist, 34, 32.
Charly Broß, Louise Schrie, 23, 18.
John Meyer, Lena Bauer, 21, 24.
Louis A. Pearson, Lydia Sellgren, 27, 24.
Frederick Schmit, Marie Steinbacher, 33, 22.
Charles L. Brinston, Elizabeth Dillenburg, 23, 19.
Lawrence Hillebrand, Kate Endres, 22, 18.
Anthony Wiemeler, Susanna Meyerus, 25, 24.
Charles J. Peterson, Margaret Hobart, 34, 24.
James A. Herbison, Frau Ida M. Carson, 33, 33.
John D. King, Anna M. Fiebrich, 28, 24.
Frank Brohn, Julia Slany, 23, 20.
Henry Wehrman, Emma Dittmer, 24, 23.
Walenty Szruba, Rozalia Wojtowicz, 32, 22.
Vaclav L. Rezabek, Mary Churan, 30, 20.
Shirley D. High, Helen E. Raymond, 25, 21.
Albert Panzer, Emma Murmane, 31, 18.
Alger J. Reynolds, aKtherine M. Goode, 39, 21.
John E. Halvorsen, Dina Sandin, 34, 22.
Hermann Pueschel, Annie Grandecker, 57, 27.
Fred. E. Wirtz, Lena Miller, 31, 29.
John Prosch, Cecilia Doubek, 28, 21.
Herman Froling, Emma Violet Lund, 23, 18.
Leonardo A. Bonome, Therese Tumpona, 25, 17.
John E. Siepher, Laura E. Smith, 21, 18.
Joseph Stafialis, Agneska Gerezis, 25, 19.
Adolf J. Junge, Else Von Spiegel, 24, 26.
Jozef Jarewicz, Flora Bocian, 26, 18.
Marcus Malinowski, Maryanne Nowak, 28, 27.
Frank J. Seigel, Maud A. Grenehalgt, 24, 20.
Charles A. Johnson, Clara A. Gould, 40, 41.
Alexander Philipovitz, Mary Klein, 21, 18.
Albert Topucka, Franceska Salove, 24, 20.
Harvey B. Gould, Clara Fichler, 23, 20.
Samuel Katz, Lena Leckewitz, 27, 19.
Esreal Bland, Mollie Goldberg, 41, 28.
John Gage, Frau Pauline Hirschberger, 35, 30.
Bruno S. Rundack, Nellie Luka, 22, 20.
James E. Lightbody, Eva Mae Lawley, 24, 19.
William H. Riemann, Carrie Scheiber, 25, 18.
Frank Carter, Sadie Connor, 26, 15.
Paul Kunow, Ottilie Block, 24, 24.
Edward W. Teeters, Mattie Buchanan, 25, 20.
August F. Maas, Nellie O'Connor, 25, 23.
John F. McCarthy, Rose Kreylan, 23, 18.
Louis Huebner, Ella Dahnke, 27, 19.
Lawrence Stungie, Marie Rupszalkate, 22, 19.
M. Sylvestrowicz, Adolfina Burbo, 25, 18.
Anton Chron, Augusta Nilsson, 33, 30.
Witold Zalecki, Wiktorija Milaszewics, 39, 35.
Meirard Kathrein, Maria Anna Zauner, 30, 31.
Hugh Ruth, Margaret King, 26, 27.
Max M. Sattinger, Lottie B. Cohen, 23, 19.
Fred. Huebner, Hannah Labuske, 24, 21.
John Staby, Annie Bretscher, 29, 24.
Cornelius F. A. Roell, Margaret Griffith, 51, 38.
Carnio Molimaro, Annine Garramine, 20, 18.
Albert Rio, Giuseppina Carino, 24, 18.
F. Masiejewski, Maryanna Guszynska, 21, 18.
Albert Bonczyk, Anastasia Jendriszak, 29, 23.
Walter Booker, Nettie Thompson, 22, 18.
Fred L. Ryder, Claire L. Reinetz, 33, 26.
Michael Sheehan, Rose Lamb, 21, 20.
Stanislaw Pareski, Antenina Bruszunska, 32, 30.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Januar 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.50—$6.80 per 100 Pfd.; beste Kühe, $3.60—$4.80; Mastschweine $4.25—$4.55; Schafe, $3.65—$4.75.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14½—15c; Dairy 21—22c; Creamery 22—29c; beste Kunstbutter 20—22c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12½—13c das Pfd.; andere Sorten 9—11c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6½—7c das Pfd.; Hühner 7—7½c; Enten 6½—7c; Gänse $5.50—$6.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9—9½c das Pfd.; Hühner 7½—8c das Pfd.; Enten 8½—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 19—20½c das Dutzend. — Kalbfleisch 6—9c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $1.75—$3.00 per Faß; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.00—$3.00 per Kiste; Apfelsinen $2.00—$4.25 per Kiste.

Kartoffeln, 45—50c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $3.00—$3.50 per Hundert; Zwiebeln, hiesige, 28—50c per Bushel; Bohnen $1.80—$2.65; Blumenkohl $1.75—$1.90 per Barrel; Sellerie 40—60c p. Bund; Spinat 20—35c p. Bushel; Salat 40—50c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes, $1.50—$3.00 per Kiste; Radieschen 25—60c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen, Nr. 2, 66½—67½c; Nr. 3, rother, 65—66c; Nr. 2, harter, 63—64c; Nr. 3, harter, 60—63c. — Sommerweizen: Nr. 2, 66—67c; Nr. 2, harter, 63½—65½c; Nr. 3, 62½—64c; Nr. 4, 57—62½c. — Mais, Nr. 2, 30½—31c. — Hafer, Nr. 2, 24½—25c. — Roggen, Nr. 2, 49—53c. — Gerste 35—46c. — Heu $4.50—$12.50 per Tonne.— Roggenstroh, $6.00—$7.50.

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 25. Dezember 1899.

Aus Kiautschou, der deutschen Kolonie in China, von der man sich so viel verspricht, sind in der letzten Zeit sehr ungünstige Berichte eingetroffen. Selbst durchaus „reichstreue" Zeitungen müssen zugestehen, daß die dortigen Zustände sehr Vieles, wenn nicht Alles zu wünschen übrig lassen. Der deutsche Bureaukratismus scheint da drüben im fernen Ostasien seine Meisterprobe abzulegen und auf dem besten Wege zu sein, das so viel versprechende Tsintau auf Jahre hinaus zu ruiniren. Von dorther sendet ein Korrespondent den Stoßseufzer, das Christkind möge der Kolonie einen fähigen, energischen und durchaus unabhängigen Zivilkommissär bescheeren, der der jetzigen Mißwirthschaft ein Ende macht. Im November, aus welcher Zeit die letzten Berichte stammen, wüthete in Tsintau der Typhus, namentlich unter den dort stationirten deutschen Soldaten, die in einem engen und an ungeeigneter Stelle aufgeschlagenen Lager untergebracht sind. Unter den Europäern griff damals die Krankheit in erschreckender Weise um sich. Der tägliche Krankenbestand überstieg die Zahl 100 und annähernd 40 Europäer waren daran gestorben. Die Epidemie wird der furchtbaren Unsauberkeit der Kulis zugeschrieben, deren mehr als 10,000 sich nach der Besitzergreifung der Kolonie durch Deutschland bei Tsintau zusammendrängten. Man ließ sie ungestört hausen, ohne die nothwendigsten sanitätspolizeilichen Maßnahmen zu treffen, sodaß unter ihnen der Flecken-Typhus ausbrach. Sie verunreinigten die sämmtlichen Schluchten und geschützt gelegenen Stellen in und um Tsintau in geradezu widerlicher Weise, der im Juni und Juli einsetzende Regen spülte die Typhuskeime weiter und so gelangten sie nach und nach in die von den Europäern benutzten Brunnen und die Epidemie war da. Jetzt allerdings, fast zwei Jahre nach der Besitzergreifung und nach Abzug der meisten Kulis, ist verfügt worden, daß für die Arbeiter Aborte angelegt werden müssen. Das alte Sprichwort vom Brunnen, der zugedeckt wird, nachdem das Kind hineingefallen ist. In Tsintau versehen deutsche Marinesoldaten den Polizeidienst, die dem Unwesen nicht steuerten, da sie selbst nicht wissen, weshalb sie eigentlich an den Straßenecken stehen müssen, und vor Allem ihre Aufmerksamkeit darauf richten, ja nicht zu vergessen, einem Vorgesetzten die schuldigen Honneurs zu erweisen. Viel besser als die deutschen Soldaten hat es die in Lizun gebildete Chinesen-Kompagnie. Man hat dort glücklich etwa 60 dieser Heldensöhne zusammengebracht und bringt ihnen die Geheimnisse des Rechtsum und der Griffe bei. Für diese Braven ist aufs Beste gesorgt. Sie wohnen in hellen, luftigen Räumen, haben Wasch- und Bade-Einrichtungen im Ueberfluß, so daß es ihnen, wozu bei einem Chinesen freilich nicht viel gehört, zu viel wird, und bekommen Reis so viel sie wollen. Die schlechten gesundheitlichen Zustände wirken auf das Vorwärtskommen der Kolonie aufs Schädlichste ein. Handel und Verkehr ruhen, und selbst die chinesischen Kaufleute beginnen Tsintau zu meiden. Dabei wird aber in der Erde gebuddelt und gearbeitet, als gelte es, eine Millionenstadt anzulegen. Die Straßen werden alle in schnurgerader Linie geführt, ohne Rücksicht auf das Geände, und es wird abgegraben und aufgefüllt, einerlei, ob die anstoßenden Grundstücke einige Meter über oder unter das Niveau der Straßen zu liegen kommen, und eine Kanalisation ist geplant, als ob es gelte, Chicago oder Berlin zu entwässern, alles nach dem Schema F, alles ordnungsmäßig und nach bewährten Mustern. Zu welchem Spott und Hohn werden diese Berichte Eugen Richter, dem scharfen Gegner der deutschen Kolonialpolitik, Anlaß geben, wenn die Posten für die Kolonien im Reichstage zur Sprache kommen.

* * *

Sic volo, sic jubeo! Vor einiger Zeit that der Kaiser im Gespräche über die Frage, wann das neue Jahrhundert beginne, die Aeußerung, nach seinem Dafürhalten sei der 1. Januar 1900 der Anfang des neuen Jahrhunderts, und flugs setzt sich der Bundesrath hin und dekretirt so, in den Schulen finden Feierlichkeiten statt, bei denen gedankenreiche Ansprachen über die Errungenschaften des verflossenen Jahrhunderts gehalten werden, die Soldaten werden zur Jahrhundertswende mit besonderen Tagesbefehlen beglückt, und vom Thurme des Berliner Rathhauses wird ein Trompeterkorps das neue Jahrhundert anblasen. Wie viel Druckerschwärze hätten die Zeitungen gespart, wenn der Kaiser diese heiß umstrittene Frage schon früher gelöst hätte. All das Kopfzerbrechen, das Gescheidten und Ungescheidten die Entscheidung dieser Frage gemacht hat, wäre erspart worden. Zwar ist die gebildete Welt so ziemlich einstimmig der Ansicht, daß zu einem Jahrhundert volle hundert Jahre gehören; aber das bedeutet nichts für uns, der Kaiser hat anders entschieden, und damit Basta! Wenn die Berliner, die ja zur allergetreuesten Opposition Sr. Majestät zählen, so sehr sie den Kaiser persönlich verehren, mit dieser Ansicht nicht übereinstimmen, so sind sie um so zufriedener mit einer anderen seiner Entschließungen. Er hat endlich seiner Haupt- und Residenzstadt Berlin ein Oberhaupt bescheert und den so lange wartenden Bürgermeister Kirschner als Oberbürgermeister bestätigt. Lange genug hat es gedauert, fast zwei Jahre. Jetzt aber ist der Stein des Anstoßes, das Friedhofsportal für die Märzgefallenen, beseitigt, und der Kaiser hat Herrn Kirschner, den er persönlich sehr gern hat, bestätigt und durch ihn seine lieben Berliner versichern lassen, daß er gegen sie wegen dieser leidigen Streitfrage keinen Groll hege. Also eitel Harmonie. Nur einer wird sich ärgern, der „Ulk", der jede Woche seine Witze über den ewig wartenden Kirschner machte und sich jetzt nach einer anderen stehenden Figur umsehen muß. Herrn Kirschner, der der neunte Oberbürgermeister Berlins ist, wurde die Bestätigung vom Kaiser selbst am Samstage bei der Enthüllung des Denkmals des Hohenzollernfürsten Georg Wilhelm in der Siegesallee mitgetheilt. Der Kaiser gratulirte dabei ihm und der Stadt Berlin herzlichst, unterhielt sich mit ihm längere Zeit über die Portalsfrage und bemerkte, nachdem dieser Streit seine Erledigung gefunden habe, sei hoffentlich auch für die Stadt und ihre Vertreter der Friede wieder eingekehrt. Für ihn sei die Angelegenheit jetzt erledigt. Den Stadtverordneten ließ er sagen, daß er ihnen auch nicht das Geringste nachtrage. Das der Feier beiwohnende Publikum bereitete dem neuen Oberbürgermeister, als die Nachricht von seiner Bestätigung bekannt wurde, eine stürmische Ovation. So ist denn zwischen dem Kaiser und seinen Berlinern der Friede wiederhergestellt. Aber noch eine andere Weihnachtsfreude hat er ihnen gemacht. Auf seine Anregung hat zwischen den zuständigen Behörden und den Direktoren der großen Berliner Straßenbahn eine eingehende Besprechung über die Verkehrsstörungen stattgefunden, mit dem Ergebniß, daß der Bahn vorerst provisorisch gestattet wurde, den Betrieb mit oberirdischer Leitung auszudehnen. Das ist eine Errungenschaft, die das Publikum nur dem Eingreifen des Kaisers verdankt. Ohne dieses würden die Verhandlungen wohl nicht so glatt verlaufen sein, sondern sich wohl bis zum nächsten Winter hingeschleppt haben. Die Betriebsstörungen haben übrigens für die Straßenbahn an besonderen Unkosten und durch Einnahmeausfall einen Verlust von etwa 150,000 Mark zur Folge gehabt, ohne die Reparaturkosten der durch Ueberladen der Batterien beschädigten Akkumulatoren.

* * *

Gegen die Waarenhäuser, denen man, wie ich in meiner letzten Korrespondenz meldete, in Preußen durch hohe Besteuerung beizukommen sucht, geht man in Bayern mit dem Polizeiknüppel vor. In München hat dieser Kampf zu Maßregeln der Baupolizei geführt, die einer Vernichtung des dort seit fünf Jahren bestehenden Waarenhauses von Leonhard Tietz gleichkommt. Tietz hat in allen deutschen Großstädten Waarenhäuser und baut jetzt in Berlin ein riesiges Etablissement, an der Leipziger Straße nahe dem Dönhoffs-Platze. Er ist in ganz Deutschland berüchtigt, weil er seine Angestellten auf die unbarmherzigste Art ausnutzt und sehr schlecht bezahlt. In München tobt der Kampf gegen ihn schon seit mehreren Jahren. Am Montage nun ließ der dortige Magistrat Tietz den Befehl zugehen, sofort die im Mittelgange seines Ladens aufgestellten Verkaufsstände zu entfernen. Die Polizeidirektion wurde ersucht, an den Eingängen in der Zeit von 11 bis ½8 Uhr Schutzleute aufzustellen, die bei überfülltem Lokale Kauflustige nur im Verhältnisse zu den das Haus Verlassenden einlassen sollen. Begründet wurde der Beschluß mit der Feuergefährlichkeit. Trotz der von Tietz erhobenen Proteste hielt der Bausenat an diesem Beschlusse fest, setzte Tietz eine Frist von 48 Stunden, und ordnete Schließen des Geschäftes an, wenn in dieser Frist den Forderungen des Magistrates nicht entsprochen worden sei. Die Polizisten wurden angewiesen, in das Geschäft, welches mehr als 100 Angestellte beschäftigt, nicht mehr als 60—70 Personen einzulassen. Um den Anordnungen nachzukommen, wurde die ganze Nacht zum Mittwoch an der Räumung des Mittelganges gearbeitet. Da aber die Arbeit in der kurzen Frist nicht bewältigt werden konnte, wurden am Mittwoch alle Gänge des Lokals bis auf einen geschlossen und aus diesem nur 60 Käufer gleichzeitig in den Laden gelassen. Wenn dies in Amerika einem Geschäftsmanne passirte, wäre er rasch mit einem gerichtlichen Einhaltsbefehle bei der Hand. Und er würde auch vor Gericht obsiegen, da Niemandem ohne Prozeß das Eigenthum genommen werden darf. Das Vorgehen der Münchener Behörden sieht aber einer Konfiskation verzweifelt ähnlich.

* * *

Das Weihnachtsgeschäft ist dieses Jahr glänzend ausgefallen. Es ist viel Geld unter den Leuten, da jeder gut verdient hat, und die Folge waren zahlreichere Einkäufe als sonst. Die Post ist daher auch durch die Versendung der Weihnachtspackete kolossal in Anspruch genommen. Trotzdem zahlreiche Militär- und Zivilpersonen zur Aushilfe angenommen worden sind, kann die Packetmenge kaum bewältigt werden. Am hiesigen Schlesischen Bahnhofe ist eine ungeheure Stockung eingetreten, trotz der von der Postdirektion getroffenen Maßnahmen. Man hatte vor dem dortigen Postamte ein Zelt von 105 Fuß Länge und 15 Fuß Breite zur Aufnahme der von dort zur Versendung kommenden Packete aufgeschlagen. Aber seit drei Tagen konnte es die Masse nicht mehr fassen, und am Samstage lagen auf dem offenen Platze über einander geschichtet mehr als 20,000 Packete. Auch wenn Tag und Nacht unter Aufbietung aller verfügbaren Hilfskräfte gearbeitet wird, dürfte der erste Feiertag herankommen, ehe die Riesenaufgabe bewältigt wird. Denn Postwagen auf Postwagen bringt neue Ladungen, und selbst Möbelwagen haben in der Dienst gepreßt werden müssen, um den Andrang zu bewältigen. Die Eisenbahn kann gar nicht genug Wagen liefern. Standen doch Samstag nicht weniger als 38 mit Packeten bis in die äußersten Ecken vollgepfropfte Wagen auf dem Ostbahnhofe zur Abfahrt bereit. Welche Freude wird in zahllosen Häusern herrschen, wenn all diese Weihnachtsgaben ihre Bestimmungsort erreichen, aber auch wie viel Kummer, wenn der Weihnachtsabend und der erste Feiertag verstreichen, ohne das ersehnte Geschenk zu bringen, und wie wird auf die nachlässige Post gescholten werden. Und doch tragen die überarbeiteten Postbeamten nicht die Schuld, sondern die Absender, die trotz aller Mahnungen der Postverwaltung bis zum letzten Tage warten, ehe sie ihre Packete zur Post geben.

F. E. Osthaus.

Das Vermögen im Schreibtisch.

Ein Gewerbetreibender in Waltershausen in Thüringen hatte durch Gelegenheitskauf in Gotha einen Schreibtisch erstanden. Er ließ ihn durch seine Leute mittels Handwagens abholen und einstweilen in seine Werkstatt einstellen. Wenige Stunden darauf kam die Verkäuferin, eine den besseren Ständen der Residenz angehörige Dame, in höchster Aufregung zu dem Käufer nach Waltershausen und fragte, ob er den Schreibtisch schon geöffnet habe, es befände sich ihr ganzes Vermögen darin. Der Mann konnte die Frage verneinen, der Schreibtisch war noch nicht geöffnet worden. Die Dame öffnete nun vor den Augen des Käufers ein Geheimfach im Schreibtisch und entnahm diesem die Kleinigkeit von annähernd 75,000 Mk. in Werthpapieren. Sie hatte durch das Mädchen die Fächer des Schreibtisches ausräumen lassen, wollte aber das Geheimfach selbst entleeren und hatte dies übersehen. In ihrer Abwesenheit war der Schreibtisch den abgesandten Gehilfen ausgehändigt worden. Die Dame reiste dann im glücklichen Besitz ihres Geldes wieder nach Gotha zurück.

— Spitze Zweideutigkeit. — Wirth: Herr Wamperl wollen Sie nicht einmal meinen Wein versuchen? — Wamperl: Gewiß, bringen Sie mal 'ne Flasche. (Nachdem der Wirth eine Flasche gebracht hat.) Aber, Herr Wirth, Sie haben ja noch gar keine Etikette auf der Flasche. Wie haben Sie ihn denn eigentlich getauft?

— Treffende Bezeichnung. — Zwei bekannte Familien gehen spazieren und kommen eben in eine Pappel-Allee. Die Frauen gehen vornweg und unterhalten sich lebhaft, während die Männer ziemlich ruhig dahingehen. Der eine von letzteren bricht das Stillschweigen, indem er meint: „Uns're Frauen scheinen sich recht gut zu unterhalten." D'rauf sagt der andere: „Ja, kein Wunder, zumal wir nun in eine Pappel-Allee kommen."